

# DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender



Oberland Arms -



Ausbildung & Taktik

Schießunfälle und Ausbilderqualität

Im Interview: Michael Janich

Standardübungen (12): Defoor Proformance Pistol Test

Schusswaffen

Langzeittest: Oberland Arms Black Label M4

Muscle Car: DAR-65 Grendel Advanced

Zubehör

Froschmanns Freund: Schmiermittel Froglobe

Ausrüstung

G-CODE: Gürteladapter für MOLLE-Taschen

Nacharbeiters Freund: Stirnlampen von Fenix

Das Kalenderblatt

38 Jahre Gunsite, Arizona



**LEVEL 7**  
EXTREME COLD WEATHER JACKET



**The LEVEL 7** is lightweight winter jacket which provides insulation and protection against frost, wind and light showers. Climashield® Apex™ provides thermal insulation and ultimate warmth. Two chest pockets are lined with fleece to provide protection against frostbite. The hood can be easily adjusted without removing hands from the chest pockets via two drawstrings located there.

**Climashield® Apex™ insulation**  
(grammage: 100g body; 67g hood).



**HELIKON-TEX.COM**

f HelikonTex @HelikonTex



Wir haben ein neues Gewehr, Munition und Magazine. Der nächste Langzeittest kann beginnen. Das Black Label M4 von Oberland Arms wird uns voraussichtlich bis Ende 2015 begleiten. Die Waffe ist seit Anfang September im Gebrauch und hat schon die ein und andere Übung absolviert. Wir sind gespannt.

Nebenbei begehen wir unser 3-jähriges Jubiläum. Waffenkultur erreicht mittlerweile über 50.000 Leser. Nach wie vor steht Waffenkultur völlig uneingeschränkt zur Verfügung. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Um unsere Unabhängigkeit von den Werbeetats der Industrie auch weiterhin zu gewährleisten, nehmen wir natürlich gern zweckgebundene Spenden entgegen.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn

Euer Henning Hoffmann  
(Herausgeber)



Seite 3 - Editorial

6

Langzeittest: Oberland Arms Black Label M4

Von Henning Hoffmann



10

All Guns are always loaded: Schießunfälle und Ausbilderqualität

Von Henning Hoffmann und Fan Thomas



12

G-CODE: Gürteladapter für MOLLE-Taschen

Von Peter Schmidtke



14

Froschmanns Freund: Schmiermittel FrogLube

Von Christian Väh, Fotos: Henning Hoffmann

18

Muscle Car: DAR-65 Grendel Advanced in 6,5 mm Grendel

Von Henning Hoffmann



22

Standardübungen (12): Defoor Proformance Pistol Test

Von Henning Hoffmann



24

Im Interview: Messerentwickler Michael Janich

Fragen und Übersetzung von Tobias Bold

28

Nachtarbeiters Freund: Stirnlampen von Fenix

Von Arne Mühlenkamp, Fotos: Henning Hoffmann



32

Weste wie Hose: Die Malamute von Helikon-Tex

Von Henning Hoffmann

34

Das Kalenderblatt: 38 Jahre Gunsite, Arizona

Von Henning Hoffmann

40

Vorschau & Impressum

# ES WIRD PASSIEREN...



## ...SEI VORBEREITET!

- Ausrüstung
- Patches
- Zubehör
- Lampen
- Rucksäcke
- Handschuhe
- First Aid
- Schutzbrillen
- und vieles mehr

PETZL - FENIX - BERGHAUS - LEO KÖHLER - PLATYPUS - STORACELL  
RITE IN THE RAIN - MAXPEDITION - WILEY X - MECHANIX - OTTERBOX

# WWW.SIERRA-313.DE





# Langzeittest 2014

Von Henning Hoffmann

**Oberland Arms hat seit dem Jahr 2010 den Markt für AR-15 Gewehre kräftig umgekrempelt. Mit der Black Label Serie erhält der Käufer ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Mittlerweile ist die 3. Generation erhältlich. Wir nehmen ein M4 mit 14,5“ Lauf in den Langzeittest.**

Die Black Label Serie von Oberland Arms ist auf dem deutschsprachigen Markt für Selbstladegewehre zum Synonym für preisgünstige Qualität geworden. Der hohe Produktionsausstoß des Waffenherstellers im bayerischen Huglfing macht es möglich, einen Kostenvorteil an den Endverbraucher weiterzugeben. Natürlich entsteht dieser Kostenvorteil auch durch die Verwendung anderer Materialien und Technologien, als sie in der Premiumklasse der AR-15 Produktion anzutreffen sind. Eine makellose Oberflächenbeschaffenheit darf der Käufer eines Black Label nicht erwarten. Wobei „makellos“ aus Sicht eines Gebrauchswaffenschützen relativ sein kann. Die Testwaffe bietet diesbezüglich keinen Grund zu Beanstandungen. Im Übrigen wurde die Testwaffe aus der laufenden Produktion heraus erworben. Es ist kein Exemplar mit speziell ausgesuchten Teilen oder Baugruppen.

## Die 3. Generation

Mit den Verkaufszahlen der Black Label ist Oberland Arms nach eigenen Angaben im fünfstelligen Nummernbereich angekommen. Unsere Waffe trägt eine Seriennummer nahe an der Fünfzehntausend. Zugleich erfolgte 2013 eine Modellpflege. Die hausintern als Gen. III bezeichnete aktuelle Fertigung des Black Label besitzt einen hart verchromten Verschlussträger sowie einen chemisch vernickelten Verschlusskopf. Wodurch die Gleiteigenschaften nochmals ver-



Standard: A2 Feuerdämpfer und typischer A2 Kornträger, gefolgt vom runden M4 Vorderschaft



Extra inklusive: Öse zur links / rechts Aufnahme eines 1-Punkt-Riemen



Eigenentwicklung: 6-Positionen Schubschaft und gummierter A2-Griff



Die Höhenkorrekturschraube im Tragegriff dient nicht zum Einschießen eines AR-15. Sondern zur Erweiterung des durchgehenden Visierbereichs von 300 m auf 500 m.



Die so genannten M4-Rampen helfen im Grenzbereich bei starker Verschmutzung oder Munitionsdefiziten Zuführstörungen zu vermeiden.



Die A2-Tragegriffvisierung ist abnehmbar. Das A3-Gehäuse kann mit anderen Visiereinrichtungen bestückt werden.



bessert werden. Die Führungsschienen des Verschlusssträgers sind so gearbeitet, dass die Waffe insgesamt weniger verschmutzungsanfällig wird. Außerdem sind die Black Label mittlerweile zu 100% US-Teile frei. Mit Ausnahme der A2-Tragegriffvisiereinrichtung, welche nach wie vor zugekauft wird. Diese Emanzipation vom US-Markt ist positiv zu bewerten. Sie macht unabhängig von den dortigen Lieferengpässen und auch von der kaum kontrollierbaren Produktqualität US-amerikanischer Hersteller. Ein Blick in den Produktkatalog verrät, dass es insgesamt vier verschiedene Black Label Modelle gibt (M4, M5, das kurze Commando mit 10,5“ Lauf und das lange A4 mit 20“ Lauf). Die drei erstgenannten sind auch in Ausführungen mit Picatinny-Rail Handschutz bzw. Freischwinger Handschutz (Free Float) erhältlich.

### Black Label M4

Bei der Langzeittestwaffe handelt es sich um ein „Oldschool“-AR-15. Das Black Label M4 besitzt einen A2 Feuerdämpfer und den typischen A2 Kornträger. Gefolgt vom runden M4 Vorderschaft mit Deltaringhalterung. Die hintere Visiereinrichtung ist ein Standard A2 Tragegriff mit Lochkimme. Es ergibt sich ein militärtypisches Visierbild. Das Griffstück ist eine Eigenfertigung aus dem Hause Oberland im A2-Stil. Ebenso wie der 6-Positionen Schubschaft, den wir schon in Waffenkultur Nr. 16 näher beleuchtet hatten. Auch der Abzug ist ein Standardbauteil mit gemessenen 4 kg Abzugsgewicht. Der Lauf ist ein 14,5“ Lothar Walther Lauf. Die Dralllänge beträgt 1:7“. Beim Patronenlager handelt es sich um ein so genanntes OA-improved Lager, welches in der Black Label Serie nur für die Lauflängen 10,5“ und 14,5“ angeboten wird, nicht aber für die sportlich nutzbare 16,75“ Variante (M5). Die Zuführung erfolgt über M-4 Rampen.

Dieses Gesamtpaket wechselt für 1.425 Euro den Besitzer. Im Lieferumfang, der auf 25 Meter eingeschossen Waffe, ist ein 20er-Kunststoffmagazin enthalten, ein hochwertiger Hartschalenkoffer mit Zahlenschloss und eine sehr umfangreiche Bedienungsanleitung im A6-Format.

### Zielgruppe

Der Käufer eines Black Label dürfte in erster Linie ein gebrauchorientierter Schütze sein oder ein Bastler, der die preisgünstige Waffe als Basis für diverse Umbauten oder Tuningmaßnahmen verwenden möchte – Fachkenntnis, Fertigkeiten und das richtige Werkzeug vorausgesetzt. Natürlich ist das Black Label auch eine Einsteigerwaffe. Es ist eine preisgünstige Zweitwaffe. Vor allem aber ist es eine Gebrauchswaffe, was der ausschlaggebende Grund war, sie in den Langzeittest zu nehmen.



Verschlussbaugruppe: Der hart verchromte Verschlussträger besitzt unterbrochene Führungsschienen.



Der Verschlusskopf ist vernickelt. Unter der Ausziehkralle sitzt ein O-Ring (blau), wodurch leere Hülsen mit mehr Kraft ausgeworfen werden.

### Langzeittest

Alles in allem macht die Black Label M4 als neue Langzeittestwaffe einen rundum soliden Eindruck. Geplant ist, die Waffe bis mindestens Ende 2015 zu schießen. Sie wird auf Gewehrkursen von Akademie 0/500 (www.0-500.org) als Leihwaffe zur Verfügung stehen, sowie fürs eigene Training und zum Absolvieren einiger Sonderübungen genutzt werden.

Große Umbaumaßnahmen sind nicht vorgesehen. Allerhöchstens wird die Visierung zeitweise ausgetauscht, bspw. gegen das neue Aimpoint Micro T-2. Der bereits installierte Trageriem ist ein längenverstellbarer 2-Punkt-Trageriemen von BlueForce-Gear. Eine Sonderedition des Vickers-Sling im Tarnmuster Kryptek Highlander.

Auf einen 4-Rail-Vorderschaft wurde bei der Anschaffung bewusst verzichtet. Erfahrungen aus dem ersten Langzeittest ergaben keinen unmittelbaren Zusatznutzen durch die Picatinny-Schienen, da keine Zusatzbauteile dort angebracht wurden. Ganz im Gegenteil: Die Rails wurden mit Abdeckplatten (sog. Rail Covers) versehen. Auch dieser zweite Langzeittest soll die Leistungsfähigkeit der Waffe unter permanenten Gebrauch dokumentieren. Es handelt sich beim Waffentyp zwar wieder um ein AR-15, diesmal aber um eine direct impingement Variante und kein Kurzhubgas-kolbensystem. Von besonderem Interesse wird hier sein, wie sich die systembedingt erhöhte Verschmutzung auswirkt bzw. ob diese überhaupt signifikanten Einfluss auf



die Funktionszuverlässigkeit haben wird. Zu guter Letzt soll auch demonstriert werden, wie wenig Waffe für ein effizientes Training und einen gebrauchorientierten Einsatz erforderlich ist. Die Erwartungshaltung an das Produkt des deutschen AR-15 Pioniers Oberland Arms ist entsprechend hoch.

### Einschießhinweise

Oftmals falsch umgesetzt wird das Einschießen eines AR-15 mit A2 Standardvisierung. Die Höhenjustierung wird dabei über das Korn vorgenommen, nicht über die Höhenkorrekturschraube im Tragegriff. Diese Schraube dient lediglich zur Erweiterung des durchgehenden Visierbereichs von 300 m auf 500 m für M4 Modelle bzw. 600 m für A4 Modelle. Die Entfernungangaben sind tatsächlich Meter, keine Yards. Beim Verstellen des Kornes erleichtert ein Kornschlüssel die Arbeit ganz erheblich. Das ist eines der Zubehörteile, die im Fundus eines AR-15 Besitzers nicht fehlen dürfen. Anderenfalls ist das Einjustieren der offenen Visierung kaum machbar. Von der Verwendung behelfsmäßiger Gegenstände wie kleiner Mehrzweckzangen oder Ähnlichem ist abzuraten. Bei Rechtsdrehung des Kornes verschiebt sich der Treffpunkt nach oben. Um wie viel, wurde während der ersten Trainingssitzung ermittelt.

### Klickverstellung der A2 Visierung

Um das Maß der Klickverstellung zu ermitteln, wurden jeweils 3-Schuss-Gruppen abgegeben. Nach der ersten Gruppe wurde die Seitenkorrektur um 10 Klicks im Uhrzeigersinn verstellt. Danach das Korn um 5 Klicks im Uhrzeigersinn. Im Anschluss erfolgten zwei Verstellungen um jeweils 10 Klicks gegen den Uhrzeigersinn an der Seitenkorrektur. Und zweimal 5 Klicks gegen den Uhrzeigersinn am Korn. Zuletzt noch einmal 10 Klicks im Uhrzeigersinn zur Seite. Bei den erzeugten acht Schussgruppen wurde jeweils der mittlere Treffpunkt bestimmt und die Abstände zueinander gemessen. In der Ergebnisbetrachtung ergibt sich für die offene A2-Visierung des M4 eine Klickverstellung seitlich von etwa 5 mm auf 25 m. Das Korn liefert pro Klick eine Treffpunktverlagerung von 14 mm auf 25 m. (Toleranzen aufgrund von Schützenfehlern inklusive)

Die Höhenkorrektur im A2-Tragegriff wird grundsätzlich nicht zum Einjustieren gebraucht. Zu Beginn der Einschießprozedur sollte darauf geachtet werden, dass die Stellschraube in der untersten Position steht. In einem zweiten Versuch ergab sich für die Stellschraube pro Klick eine Treffpunktverlagerung um etwa 5 mm auf 25 m. Das entspricht etwa 2 cm auf 100 m bzw. auf 500 m pro Klick 10 cm.



Manchmal ist die einfachste Lösung auch die beste: Universelle Riemenhalterung à la Akademie 0/500.



Lieferumfang: M4-Gewehr im Hartschalenkoffer mit Zahlenschloss, blockiertes 20-Schuss Magazin und sehr umfangreiche Bedienungsanleitung in A6-Broschur. Die Waffe kommt ab Werk eingeschossen auf 25 Meter.

Geschossen wurde liegend vom Rucksack aus mit Munition des Fabrikats GECO 63 gr.

Der Standardabzug mit gemessenen 4 kg Abzugsgewicht bricht mit einer angenehmen Charakteristik. Eine Überarbeitung oder gar ein Austausch gegen einen „Matchabzug“ ist daher nicht vorgesehen. Der Hülsenauswurf ist sehr gleichmäßig, was sowohl auf ein perfekt gearbeitetes Gas-system schließen lässt, als auch auf einen hohen Qualitätsstandard der verwendeten Munition.

### Service

Oberland Arms [www.oberlandarms.com](http://www.oberlandarms.com)

### Technische Daten

Modell: Black Label M4, Gen. III  
 Hersteller: Oberland Arms, Huglfing, BRD  
 Waffenart: Selbstladebüchse (direct impingement)  
 Kaliber: .223 Rem  
 Lauflänge: 37 cm  
 Drall: 1:7“, rechts  
 Magazinkapazität: 10 Schuss und alle gängigen Magazine  
 Visierung: A-2 Standardvisierung  
 Visierlinie: 38 cm  
 Abzugsgewicht (bei Testbeginn): 4 kg  
 Gesamtlänge: 79 bis 88 cm  
 Gewicht: 3,3 kg  
 Preis: 1.425 Euro



Von Henning Hoffmann  
und Fan Thomas

# „All Guns are always loaded“

**In den vergangenen Sommermonaten ereigneten sich mindestens zwei tragische Schießunfälle. Jeweils mit Todesfolge. Beide wären absolut vermeidbar gewesen. Wir versuchen eine Fehleranalyse.**

Im Editorial der letzten Waffenkultur-Ausgabe Nr. 17 habe ich in einem Nebensatz vor zweit- oder drittklassigen Ausbildungseinrichtungen in USA, Polen oder sonst wo gewarnt. Die Realität hat uns wieder einmal eingeholt. Im Juni und August 2014 kam es zu zwei tödlichen Schießunfällen während des Trainings bzw. der Ausbildung. Beide wurden auf Video dokumentiert, was die Fehleranalyse erleichtert. Beide wären absolut vermeidbar gewesen. Das erste Fallbeispiel ist auf die grobe Missachtung von Sicherheitsregeln zurückzuführen. Im zweiten Fall war eine ungenügende Ausbilderqualität bzw. Methodik die Ursache.

## 13. Juni 2014, Novokuznetsk, Russland

In einem Stützpunkt für Olympisches Schießen im russischen Novokuznetsk erschoss ein Athlet seinen Trainer. Während einer Trainingssitzung zielte der Schütze „zum Spaß“ auf den Coach und drückte den Abzug. Der Trainer Andrei Kiselev erlitt eine Schusswunde im Kopf, die unmittelbar zum Tod führte. Während der polizeilichen Vernehmung gab der russische Sportschütze an, er sei davon ausgegangen, die Waffe sei nicht geladen. Höchstwahrscheinlich handelte es sich um eine Sportpistole im Kaliber .22lfB.

Sobald im Umgang mit Schusswaffen ein Sicherheitsprotokoll Anwendung findet, wonach Waffen nach Beendigung einer Schießübung grundsätzlich entladen werden müssen, sind derartige Unfälle vorprogrammiert. Wäre jedoch dem Sicherheitsprotokoll nach Jeff Cooper Folge geleistet worden, d.h. wäre der Athlet dazu erzogen worden, die 4 Sicherheitsregeln zu beachten und zu leben, hätte sich dieser Unfall vermeiden lassen. Das Problem liegt darin, zu glauben, dass es zu irgendeinem Zeitpunkt ungeladene Waffen gibt und zweitens, dass ich als Bediener diesen Zeitpunkt auch noch kennen würde.

Weil eben jede Waffe geladen ist, wird die Mündung nicht auf Dinge gerichtet, die nicht beschossen werden sollen. Und weil jede Waffe geladen ist, berührt der Finger nur dann den Abzug, wenn die Entscheidung zum Schuss getroffen wurde – nicht zum Leerabschlagen. Wird Sicherheitsregel

1 „All Guns are always loaded“ jedoch ignoriert oder durch Interpretationen umgangen, wird das gesamte Konzept zur Makulatur. Mit der Folge, dass es Tote gibt.

Das Video ist über den eingefügten Direktlink abrufbar: [http://www.liveleak.com/view?i=d5d\\_1408277074](http://www.liveleak.com/view?i=d5d_1408277074)

## 25. August 2014, White Hills, Arizona

Ein Schießausbilder erlitt tödliche Schussverletzungen, als er einem neun Jahre alten Mädchen das Schießen mit einer vollautomatischen Waffe beibrachte. Der Rückstoß der Waffe des Modells Uzi war für die Neunjährige jedoch nicht beherrschbar. Sie verlor die Kontrolle über die Waffe. Mindestens ein Projektil traf den Ausbilder in den Kopf.

Dieser Vorfall besitzt in der Tat mehrere Ebenen: Eine politische, eine schießtechnische und eine kulturelle. Schießtechnisch ist eine mangelhafte Ausbilderqualität erkennbar. Der Ausbilder war nicht in der Lage, den Leistungsstand des Mädchens einzuschätzen. Mit Erfahrung und Augenmaß hätte der Übungsablauf methodisch sinnvoll gestaltet werden können.

Die Eltern der Neunjährigen wären besser beraten gewesen, Ihre Tochter zu Schießkursen des gemeinnützigen „Project Appleseed“ zu schicken. Dort hätte sie den verantwortungsbewussten Umgang mit einer Waffe gelernt. Beginnend mit einem Kleinkalibergewehr. Der aufbauende Schritt hin zum Schießen mit einem Vollautomat, hätte im Alter von 15 oder 16 Jahren immer noch früh genug erfolgen können. Ein geschulter Ausbilder hätte dafür einen halben Tag gebraucht.

Natürlich kochte in den Massenmedien die Frage auf, ob neunjährige Mädchen oder Kinder allgemein eine Schießausbildung erhalten sollten. Die Antwort ist: Ja. Gerade im Leistungssportbereich (z.B. Biathlon) ist es erforderlich, Kinder so früh wie möglich an den Schusswaffengebrauch heranzuführen. Das entspricht außerdem der US-amerikanischen Tradition, Kinder im Sinne der „Gun Culture“, einer „Waffenkultur“ [sic!]

zu erziehen.

Sollten Kinder in diesem Alter auch im Gebrauch vollautomatischer Waffen trainiert werden? Hier wird die politische Ebene tangiert. Das 2nd Amendment der US-Verfassung garantiert den Schusswaffenbesitz für eine stehende Miliz zur Wahrung von Sicherheit und Freiheit im Kampf gegen Tyrannie. Je nach Lesart darf unterstellt werden, dass der Waffenbesitzer dafür auch intellektuell in der Lage sein sollte, an Kampfhandlungen teilzunehmen. Was bei einer Neunjährigen in Abrede gestellt werden kann. Mit diesem „abenteuerorientierten“ Schießen wurden Grundrechte gefährdet und den Gegnern des Zweiten Verfassungszusatzes in die Hände gespielt.

## Fazit

Es gibt zu viele „Instructor Null“, die Ihren Besuchern lediglich ein Lebensgefühl und abenteuerorientierten Schießspaß verkaufen wollen. Wobei das verantwortungsbewusste Leben mit einer geladenen Waffe in den Hintergrund tritt.

Im Zeitalter des ungenierten Selbstmarketings ist das Internet randvoll mit Trainingsvideos, auf denen unentdeckte Ausbilder (ihre neuen) Trainingsmethoden postulieren. Grundsätzlich sollte hier eine gesunde Skepsis an den Tag gelegt werden. Besonders, wenn nicht erkennbar ist, wo diese Ausbilder ihre Qualifikation und Kompetenz erworben haben wollen.

Das Fallbeispiel 1 verdeutlicht, dass auch untern dem schießsportlichen Dogma, wonach die Waffe nach jeder Schießübung „entladen“ wird, tödliche Unfälle vorkommen können und werden. An der Akzeptanz der vier Sicherheitsregeln nach Jeff Cooper führt nun einmal kein Weg vorbei.



**“UM LEBEN ZU RETTEN,  
MUSS MAN KEIN ARZT SEIN!”**

**TACTICAL RESPONDER FORTBILDUNG**  
mit den **aktuellsten Richtlinien,**  
**Equipment und Empfehlungen!**

**SPECIAL-EVENT,**  
Thematisch für die Akademie 0 - 500 angepasst.

# Tactical Responder - Live Fire IFAK Course

## SCHIESSKURSE MIT HENNING HOFFMANN UND AKADEMIE 0/500

### AKADEMIE 0/500

Die Schießkurse von Akademie 0/500 sind in den vergangenen sechs Jahren zu einem festen Bestandteil der Waffenkultur im deutschsprachigen Raum geworden. Im Jahr 2014 werden wir wieder einen Kurs „Pistole 4“ mit überarbeitetem Konzept im Programm anbieten. Schwerpunkt wird dabei Schießen und das Bedienen der Waffe mit ausschließlich links bzw. der schwachen Seite sein.

### TERMINE 2014

|   |  |
|---|--|
| <b>Heusenstamm</b><br>17. Oktober 2014<br>(Glock Werkstatt 16-20 Uhr)<br>18. Oktober 2014 (Pistole 1)<br>19. Oktober 2014 (Pistole 2)               | 06. Dezember 2014 (Pistole 1)<br>07. Dezember 2014 (Pistole 2)   |
| <b>Abstatt (b. Heilbronn)</b><br>21. November 2014<br>(Glock Werkstatt 14-18 Uhr)<br>22. November 2014 (Pistole 1)<br>23. November 2014 (Pistole 2) | <b>Heusenstamm</b><br>16. Januar 2015<br>(Glock Werkstatt 16-20 Uhr)<br>17. Januar 2015 (Pistole 3)<br>18. Januar 2015 (Pistole 4)               |
| <b>München / Ismaning</b><br>05. Dezember 2014<br>(Glock Werkstatt 14-18 Uhr)   | <b>Abstatt (b. Heilbronn)</b><br>06. Februar 2015<br>(Glock Werkstatt 14-18 Uhr)<br>07. Februar 2015 (Pistole 1)<br>08. Februar 2015 (Pistole 2) |



### REFERENZEN



**Larry Vickers von Vickers Tactical:**  
“Henning has went above and beyond to train with many of the leading firearms instructors in the USA- including myself. That puts him in a unique category and would be a top choice for firearms training.”



**Pat McNamara von TMACS:**  
Henning has a firm grip (pun intended) on the fundamentals and the ability to convey a thought that is palatable to the intended recipient. His skills and calm demeanor are what one would hope for when seeking firearms instructions. He is capable of working with a diverse skill set disparity, therefore, regardless of your capability level, you will no doubt see an increase in your marksmanship prowess.  
<http://tmacsinc.com>

Buchung und weitere Informationen unter:

**WWW.0-500.ORG**

**NEUE  
ADRESSE!**



# Adaptiert

Die Suche nach einer praktikablen Möglichkeit, MOLLE-Taschen solide an einem konventionellen Gürtel zu befestigen, hat ein Ende: Fündig wurden wir bei dem US-amerikanischen Unternehmen G-Code.

## MOLLE

Die Abkürzung steht für MODular Light-weight Load-carrying Equipment, zu Deutsch: modulares leichtes Lastentragesystem. Das normierte Befestigungssystem ermöglicht ein vielseitiges Fixieren von Ausrüstungsgegenständen oder Taschen an Rucksäcken, taktischen Westen, Battle-Belts oder Plattenträgern. Es gestattet dem Benutzer ein individuelles Anpassen der Ausrüstung an die jeweilige Einsatzlage. Das Gurtsystem besteht aus 1 Zoll breiten, horizontal verlaufenden Nylonstreifen, die alle 1,5 Zoll abgenäht sind. Dadurch entsteht das charakteristische Schlaufenmuster. Durch Einweben von senkrecht verlaufenden Verbindungsstreifen – beispielsweise durch Malice Clips – wird eine stabile und belastbare Verbindung hergestellt. Vorausgesetzt, beide zu verbindende Komponenten verfügen über die standardisierten Aufnahmeschlaufen. Die Befestigung einer Molle montierbaren Zubehörtasche an einem Hosengürtel hingegen gestaltet sich weniger praktikabel, da ein fester Sitz meist nicht gewährleistet ist. Die Tasche „baumelt“ mehr oder weniger an der Hüfte. Der Adapter aus Übersee löst das Problem getreu dem Motto: Was nicht passt, wird passend gemacht!

## G-CODE

Der Holsterhersteller aus Jacksonville in North Carolina verfolgt eine simple Unternehmensphilosophie: dem Anwender beste Lösungen und Produkte in kompromissloser Qualität zu liefern. Hierzu nutzt G-Code modernste CAD- und CNC-Technik. Der Einsatz von Hightech hat sich bei der Fertigung von thermogeformten Produkten als äußerst effektiv erwiesen, weil dadurch ein hohes Maß an Präzision und Wiederholgenauigkeit erreicht wird. Unseren zwei Testmustern war die hohe Fertigungsqualität auf den ersten Blick anzusehen. Die aus 2,5 mm dünnem Kydex bestehende Basisplatte ist präzise geformt, wobei die Kanten fein säuberlich geschliffen und poliert sind. Die Gewindebuchsen aus Messing sind akkurat eingelassen, und die Befestigungsschrauben sind witterungsbeständig beschichtet. Das kompakte, anatomisch



Der Adapter konvertiert Taschen, die für das MOLLE-System entwickelt wurden, zu robust sitzenden Gürteltaschen.



Zur Montage des aus Basisplatte und Paddle bestehenden Verbindungselements wird ein Kreuzschlitzschraubendreher benötigt.



Der Adapter trägt kaum auf, wodurch ein hoher Tragekomfort gewährleistet ist.



Die Grundplatte umschließt zwei Gurtbandreihen der Magazintasche und sorgt so für eine solide Basis, um einen festen Sitz zu ermöglichen.

geformte Paddel gewährleistet einen bequemen und zugleich festen Halt für Gürtelbreiten bis 44 mm. Anstatt des Paddels ist auch eine Ausführung mit verstellbaren Gürtellaschen zum Aufschlaufen erhältlich.

#### Praxistest

Der lediglich 65 g wiegende Adapter besteht aus zwei Teilen: der Basisplatte und dem Paddle. Zuerst wird die Basisplatte montiert. Die Verbindungslaschen werden durch zwei Gurtbandreihen der Tasche gesteckt und mit Kreuzschlitzschrauben gesichert. Die Platte saß in sämtlichen Bewegungsrichtungen stramm auf den Schlaufen. Abschließend wird das Paddle mit zwei Schrauben an der Grundplatte befestigt. Beim Anziehen der Schrauben zog sich das Paddle saugend in die Außenverzahnung der Gewindebuchsen. Die ersten Anlegeversuche erforderten etwas Geduld, da der Hosenbund gerne an der Basisplatte hängen blieb. Mit etwas Übung gestaltete sich das An- und Ablegen aber deutlich reibungsloser. Auf der Schießbahn zeigte sich, dass die Magazintasche von Lindnerhof-Taktik ebenso wie das Medic-Pack von High Speed Gear selbst auf schmalen Gürteln nicht verrutschten, sondern an ihrer ursprünglichen Position verblieben. Auch beim Zugriff auf die Tascheninhalte blieben sie fest an der Hüfte fixiert und sorgten so für einen flüssigen Magazinwechsel beziehungsweise für eine schnelle Entnahme von Notfallutensilien aus dem IFAK (Individual First Aid Kit). Angenehm viel auf, dass der Adapter kaum aufträgt, sodass die Ausrüstung sehr



G-Code liefert seinen Kunden ein hochwertiges Produkt: Alles ist präzise und passgenau verarbeitet.

nah am Körper gehalten wird. Demzufolge wurde das Führen als äußerst komfortabel empfunden. Der Preis des Adapters beläuft sich auf 19 US-Dollar. Als Farbvariationen stehen Schwarz, Grün und Coyote zur Auswahl. Da der Hersteller von seinen Produkten uneingeschränkt überzeugt ist, gewährt er seinen Kunden eine lebenslange Garantie.

#### Fazit

Der Adapter von G-Code ermöglicht die konventionelle Trageweise von kompakten MOLLE-Taschen an einem Gürtel oder Koppel. Er gewährleistet einen robusten und spielfreien Sitz. Zugleich ermöglicht die Paddleversion ein komfortables An- und Ablegen der Ausrüstung. Das unscheinbar anmutende Zubehörteil hat während der Erprobung seinen praktischen Nutzwert eindrucksvoll unter Beweis gestellt.



# Froschmanns Freund

Von Christian Väh, Fotos: Henning Hoffmann

Jeder kennt den Wunsch nach der eierlegenden Wollmilchsau. Es scheint als wären die Entwickler von FrogLube dieser Redewendung mit ihrem CLP verdammt nahe gekommen. In Amerika hat sich bereits ein stattlicher Nutzerkreis etabliert. Waffenkultur hat intensiv geprüft, wie gut das Trendprodukt wirklich ist.

FrogLube wurde von Larry Lasky, einem ehemaligen Captain der Navy SEAL's, gegründet. Seine umfangreiche Erfahrung aus den Kriegsgebieten dieser Welt floss maßgeblich in den Entwicklungsprozess mit ein. Dem kritischen Blick der Beschaffungsbeauftragten der verschiedenen amerikanischen Spezialkräfteverbände konnte FrogLube bereits standhalten. Der Hersteller ist offizieller Lieferant der diesjährigen Trijicon World Shooting Championship und konnte Chris Costa davon überzeugen, mit seinem Namen für die Leistungsfähigkeit von FrogLube zu bürgen. Doch ist der Reiniger mit dem Froschmann im Emblem wirklich ein Zugewinn für Branche und Nutzer?

## Wirkung von CLP's

Wird Metall geschmolzen oder gegossen, beispielsweise bei der Waffenherstellung, treten Gase aus. Erstarrt das flüssige Metall entstehen winzige Poren durch Gasblasen, die nicht mehr entweichen konnten. Auch



FrogLube ist grün und etwas dickflüssig, wenn es aus der Tube kommt.



CLP's (Cleaner, Lubricant, Protectant) der Konkurrenz (zum Beispiel Break-Free) nutzen diese mikroskopischen Räume, um einen Schutzfilm zu bilden. So soll das Material vor Umwelteinflüssen geschützt und die Gleitfähigkeit beweglicher Teile unter allen denkbaren Bedingungen gewährleistet werden. Froglobe arbeitet in dieser Hinsicht ebenso wie einige andere althergebrachte Mittel - nur viel besser und mit neuem Rezept. Je nach Belieben wird es als Paste oder in flüssiger Form geliefert. Je mehr die Waffe mit angewendetem Froglobe genutzt wird, desto höher ist die Schutz- und Schmierwirkung.

#### Bio-Gunfighter?

Anfangs wurden Vertreter von Froglobe dafür belächelt, wenn sie betonten, wie umweltfreundlich ihr Produkt sei. Ein Bio-Siegel für ein Waffenpflegeprodukt? Waffenbesitzer sind in der Regel nicht für ihren Ökoaktivismus bekannt. Bei einem Trainingstag mit einem interessierten SWAT-Team war Larry Lasky selbst anwesend und aß tatsächlich sein eigenes Produkt. Froglobe wird aus lebensmittelechten Inhaltsstoffen hergestellt. Das macht die Handhabung nicht nur umweltfreundlich, sondern auch gesundheitlich völlig unbedenklich. Nicht alle Waffenanwender entscheiden selbst über den Reinigungszustand ihrer Waffen. Je nach Dienstgrad, Verwendung und

Lehrgang sind beispielsweise Soldaten der Bundeswehr der Unwissenheit ihrer Vorgesetzten hilflos ausgeliefert und riskieren bei dem Versuch ihre Waffen korrekt zu pflegen, disziplinare Folgen. Bislang erforderliche Arbeitsschutzmaßnahmen (mehrfache Anwendung von unterschiedlichen Hautlotionen vor, während und nach der Reinigung) entfallen durch die Nutzung von Froglobe. Immer wieder kommt es bei Militär, Polizei und Privatleuten zu Hautschäden, Entzündungen und chemischen Verbrennungen des Personals durch Waffenöle. Die ständige Belastung der Atemwege durch giftige Dämpfe fällt mit der Verwendung von Froglobe ebenfalls weg.



Weniger reinigen, mehr schießen  
Frogglube steigert die Effizienz des Waffenanwenders. Zuerst vereint es mehrere Funktionen in einem Mittel. Die meisten Schützen verwenden unterschiedliche Produkte zum Reinigen, Schmieren oder längerem Einlagern ihrer Waffen. Frogglube's CLP vereint diese Wartungsmaßnahmen bereits in seinem Namen. Mit einer einfachen Bürste, einem Baumwolltuch und CLP lassen sich alle Reinigungsarbeiten schnell und einfach durchführen. Danach wird es auf die zu schmierenden Stellen der jeweiligen Waffe aufgetragen, um das Material der gleitenden Teile zu schonen und eine einwandfreie Funktion unseres Werkzeuges zu gewährleisten. Der Reinigungsaufwand nach hohen Schusszahlen ist im direkten Vergleich nachweisbar niedriger als bei jedem anderen Mittel. Dabei schützt es sehr wirksam vor Rost und ist somit auch für die großflächige Konservierung geeignet - das macht Frogglube sogar für Sammler interessant.

#### **Taktischer Vorteil**

Auf einen besonders guten Korrosionsschutz zu achten, war ein persönliches Anliegen des Frogglube-Gründers Lasky. Aus seinen Erfahrungen als Navy SEAL sind ihm die Auswirkungen von Salzwasser hinreichend bekannt. Aber auch Körperschweiß

kann die Ausrüstung angreifen. Nicht nur Waffenkultur-Autoren haben festgestellt, dass so manches Messer beim Workout oder bei Schießkursen in brütender Sonne Rost ansetzt. Frogglube schafft hier Abhilfe. Entgegen mancher Erwartungen schützt es die Waffe auch besser vor Eindringen von Staub und Sand als andere Mittel auf Ölbasis. Es ist sogar problemlos möglich Magazine zu behandeln und so effektiv Störungsquellen auszuschalten. Langwierige Testreihen am Naval Special Warfare Center und bei verschiedenen Testeinrichtungen anderer Spezialkräfte und Polizeieinheiten in den Vereinigten Staaten haben dies bewiesen.

#### **Kosten und Bezugswege**

Auf den Anwender kommen keine höheren Kosten zu. Die Umstellung auf ein einziges Mittel führt sogar zu Ersparnissen. Bei unserem Partner TARANG! Outdoor and Military Products erhalten alle Waffenbesitzer und Behördenutzer einen grundsätzlichen Rabatt von fünf Prozent. Ab Lager verfügbar solange der Vorrat reicht über [www.tarangproducts.com](http://www.tarangproducts.com). Demnächst ist auch ein komplettes Starter Kit mit Bürste, Tuch und Frogglube erhältlich.

#### **Preise:**

Paste 118 ml: 18,99 Euro  
Flüssig 118 ml: 24,50 Euro  
Probe Flüssig 29,57 ml: 13,99 Euro

#### **Wer kann und sollte Frogglube nutzen?**

Kurz: Jeder. Längst genügen die Mittel militärischen Standards und sind durch ihre einfache und schnelle Handhabung auch für den größten Reinigungsmuffel geeignet. Die Zeitersparnis ist für behördliche Nutzer genauso interessant, wie die umweltfreundlichen und gesundheitsneutralen Eigenschaften von Frogglube. Hinzu kommt die geringere Störungsanfälligkeit durch Umwelteinflüsse, wie Staub oder Wasser. Private Waffenbesitzer profitieren ebenso von den aufgelisteten Vorteilen. Zu guter Letzt konnte so mancher verheiratete Waffenbesitzer mit Frogglube seine Rückkehr in das heimische Wohnzimmer durchsetzen - selbst für die nörgelnde Ehefrau gibt es keinen Grund mehr den Ölwechsel an unseren liebsten Werkzeugen in die Garage zu verbannen.

#### **Service**

[www.frogglube.com](http://www.frogglube.com)  
[www.tarangproducts.com](http://www.tarangproducts.com)



## TPG-3: Strike problems a mile away.



Andere machen Repetierer – wir bauen Multikalibersysteme.

Das Taktische Präzisionsgewehr 3 – TPG-3 – wird für den professionellen Anwender gebaut – auch im Sportschützenbereich. Günstiges Training in den Kalibern .308 Win oder .300 WinMag und für den Wettkampf dann die leistungsstarke .338 Lapua Magnum. Die kaltgehämmerten Läufe halten höchsten Belastungen stand und garantieren sehr gute Präzision.



# Muscle Car

Von Henning Hoffmann

**Selbst in der breit gefächerten AR-15-Welt gehört das Kaliber 6,5 mm Grendel nach wie vor zu den Exoten. Die D.A.R. GmbH aus Westsachsen stellt einen Prototypen mit 28“-Lauf vor.**

Der US-amerikanische Begriff „Muscle Car“ bezeichnet einen PKW mit wesentlich stärkerem Motor als das Serienmodell. Im übertragenen Sinne trifft diese Bezeichnung auch auf das DAR-65 Grendel Advanced zu. In der Vergangenheit kamen nach Angaben der D.A.R GmbH im sächsischen Lichtenhain des Öfteren Anfragen von Kunden, ob das Kaliber 6,5 mm Grendel auch bestellbar wäre. Die DAR-Leute fertigten darauf hin diese Waffe als Prototyp bzw.





DAR Advanced Lower Receiver mit beidseitigem Verschlussfang, integriertem Abzugsbügel sowie Flanschaufnahme für das DAR-Vorderschaftsystem. Außerdem besitzt diese Waffe eine beidseitige Sicherung und einen Uhl-Matchabzug.

Vorfürwaffe. Die Parameter sind jedoch zu speziell, als das eine Serienproduktion zu erwarten ist. Auf Kundenwunsch kann aber seit kurzem auch ein AR-15 im Kaliber 6,5 Grendel konfiguriert werden.

#### 6,5 mm Grendel

Bei der 6,5 mm Grendel handelt es sich um ein relativ neues Kaliber mit einem Entwicklungszeitraum in den letzten 20 Jahren. Wie einer der Konstrukteure, Arne Brennan, selbst schreibt, wollte er eine Long Range Patrone auf den Markt bringen, die insbesondere für das AR-15 geeignet ist. Die Patronen sollten in die Standardmagazine passen. Das Kaliber sollte im sportlichen Einsatz genauso Verwendung finden können, wie auf der Jagd. Außerdem sollte die Anfangsgeschwindigkeit des Projektils deutlich unter 900 m/s liegen und nur langsam an Geschwindigkeit verlieren. Dadurch ist eine gestreckte Flugbahn gewährleistet. Das Projektil der 6,5 Grendel hat auch nach 1.000 m Flug immer noch Überschallgeschwindigkeit. Um das Kaliber aus einem AR-15 zu verschießen, müssen lediglich Lauf und Verschlusskopf getauscht werden. Um keine völlig neue Patrone konstruieren zu müssen, sahen die Entwickler sich bei bereits verwendeten Long Range Patronen um. Die Lösung erschien in Form einer PPC-Hülse, die bei Wettkampfschützen als 6 mm PPC schon weit verbreitet war. Bestückt wurde diese Hülse mit einem 6,5 mm Geschoss, das aufgrund des günstigen



Auf dem M18x1 Mündungsgewinde sitzt ein DAR Super Bull Comp.



Am Magpul PRS Hinterschaft sitzt ein Heckspron von Accushot



Harris Zweibein mit Adapter

ballistischen Koeffizienten (BC) hervorragende Flugeigenschaften besitzt.

### Die Waffe

Die DAR-65 Grendel basiert auf der Advanced Baureihe der D.A.R. GmbH. Das bedeutet, der Lower Receiver hat einen beidseitigen Verschlussfang, den integrierten Abzugsbügel sowie die Flanschaufnahme für das DAR-Vorderschaftsystem.

Der Lauf mit stattlichen 28" Länge (711 mm) stammt aus Lothar Walther Fertigung. Er ist mit Spezial-Gewehrlaufstahl als Super Bull Barrel ausgeführt und handgeläpft (Match-Sonderbehandlung). Die Drall Länge beträgt 1:9. Auf einem M18x1 Mündungsgewinde sitzt ein DAR Super Bull Comp mit seitlichen Prallflächen zur Reduzierung des Rückstoßes (und um den Nebenmann zu ärgern).

Die Gehäuseteile wurden mit Cerakote in der Farbe „Cerakote Foliage Green“ beschichtet. Die Selbstladebüchse funktioniert nach dem AR-15-typischen Stoner direct impingement System. Also mit direkter Gaszufuhr aus dem Lauf in den Verschluss der Waffe.

Der Prototyp ist 1,24 m lang und wiegt ohne die im Bild gezeigten Anbauteile etwas mehr als 5,6 kg.

Bestückt wurde die DAR-65 Grendel mit einem Zielfernrohr des Herstellers Zeiss Hensoldt Cassidian in 6-24x56. Außerdem besitzt die Waffe ein Harris BRMS-Zweibein und einen Hecksporn BT12QK von Accushot.

Der Verkaufspreis des Gesamtpakets (inklusive Optik, Zweibein und Hecksporn) liegt nach Angaben von DAR bei 6.700 Euro.

Für wen das Kaliber 6,5 mm Grendel aufgrund Bedürfnisbeschränkungen nicht erwerbbar ist, der kann sich die gleiche Waffe auch in .223 Rem. konfigurieren lassen.

### Technische Daten

Modell: DAR-65 Grendel Advanced  
 Hersteller: D.A.R. GmbH, Lichtentanne, BRD  
 Waffenart: Selbstladebüchse (direct impingement)  
 Kaliber: 6,5 mm Grendel  
 Lauflänge: 711 mm (28")  
 Drall: 1:9", rechts  
 Magazinkapazität: 10 Schuss und alle gängigen Magazine  
 Visierung: ZF Zeiss Hensoldt Cassidian 6-24x56  
 Abzugsgewicht: 1.250 g (variabel zwischen 1.000 g und 2.500 g)  
 Gesamtlänge: 1241 mm  
 Gewicht (komplett wie abgebildet): 7.650 g  
 Preis (komplett wie abgebildet): 6.700 Euro

EAT MOR CHIKIN

Chick-fil-A





Von Henning Hoffmann

# Defoor Proformance Pistol Test #1

Die Übungen werden komplexer. Der Defoor Pistol Test #1 besteht aus vier Teilübungen. Jede einzelne stellt eine Herausforderung dar. Auch für geübte Schützen.

Seit Standardübung (9) „Grid of Fire“ aus Waffenkultur Nr. 15 werden die Übungsabläufe umfangreicher. Mit dem „Defoor Proformance Pistol Test #1“ verabschieden wir uns von der Anforderung „einfach darstellbar und überall durchführbar“. Der Ablauf ist so komplex, dass er ohne kleinen Merktzettel kaum umzusetzen ist. Außerdem besitzt diese Übung einen fortgeschrittenen Schweregrad.

### Ursprung

Nach Ansicht ihres geistigen Vater, des ehemaligen US Navy SEAL Kyle Defoor, sollte die Übung grundsätzlich kalt absolviert werden. Also ohne sich vorher mit anderen Schießübungen aufzuwärmen. Darüber hinaus sollte der Schütze eine Woche lang nicht trainiert haben.

### Ablauf

Teilübung (1): Der Schütze steht an seiner Zielscheibe und rennt zur 25 Meter Linie. Dort zieht er seine Waffe und gibt sechs Schuss auf die 10er-Ringscheibe ab. Er hat dafür insgesamt 30 Sekunden Zeit. Verfehlt er diese Zeit oder erreicht er weniger als 50 Ringe, gilt die Teilübung als nicht erfüllt.

Teilübung (2): An der 6-m-Linie zieht der Schütze seine Waffe und gibt einen Schuss

Standardübungen sollten sich an folgenden Anforderungen messen lassen: Sie sollten im Aufbau einfach und überall durchführbar sein. Die Zielmedien sollten einfach darstellbar sein. A4-formatige Scheiben bieten sich an, da diese mit wenig Aufwand erstellt, lies: kopiert werden können. Der Zeitanatz als auch der Munitionsverbrauch sollten gering gehalten werden. Das erreichte Ergebnis der Übung sollte messbar und somit vergleichbar sein.

Ist der Übungsaufbau zu kompliziert gestaltet, werden diese Übungen schnell wieder aus dem Trainingsplan gestrichen. Eine zu hohe Komplexität in den Übungen beansprucht nicht nur kostbare Trainingszeit, sondern kann auch den Trainingserfolg schmälern.

in die A-Zone ab, welche durch die aufgetackerte 10er-Ring Scheibe etwa halbiert ist. Dafür stehen ihm zwei Sekunden zur Verfügung. Verfehlt er die A-Zone oder überschreitet er die Zeit, gilt die Teilübung als nicht erfüllt.

Teilübung (3): Selbe Entfernung, gleiches Zielmedium. Der Schütze zieht und gibt sechs Schuss in die A-Zone ab. Die Vorgabezeit beträgt 4,5 Sekunden. Verfehlt er die A-Zone oder überschreitet er die Zeit, gilt die Teilübung als nicht erfüllt.

Teilübung (4): ...findet ebenfalls von der 6-m-Linie statt. Allerdings wird die Trefferzone auf Kreditkartengröße verkleinert. Der Schütze zieht und gibt zwei Schuss in

die Kreditkarte ab. Die Vorgabezeit beträgt 3,5 Sekunden. Verfehlt er die Trefferzone oder überschreitet er die Zeit, gilt die Teilübung als nicht erfüllt.

### Zielmedium

Als Zielmedium kann bspw. ein CSAT-Target (rechts mit Download-Link) dienen. Die Trefferzone wird durch das Aufkleben einer 10er-Ring-Scheibe reduziert (halbiert). Die Trefferzone „Kreditkarte“ wird entweder aufgemalt oder kann durch eine zerrissene Munitionsschachtel dargestellt werden.

### Fehler

Diese Standardübung ist für Beginner nicht fehlerfrei durchführbar. Sie setzt ein fortgeschrittenes Niveau voraus. Ambitionier-

Ein Matchabzug für 300€...

## WAS IST BESSER?

Ein Schießkurs für 200€ ...



Schießkurse mit Akademie 0/500

Erfahrung aus 6 Jahren & 1.500 Teilnehmern

Neue Termine unter:

[www.0-500.org](http://www.0-500.org)



...der den Abzugsfehler nur kaschiert ?

... der den Abzugsfehler beseitigt ?

te Schützen im mittleren Leistungsbereich können durchaus bei jeder Teilübung zwei Sekunden zur Vorgabezeit hinzuaddieren.

#### Schusszahl & Zeitanatz

Für einen Durchgang sind 15 Schuss erforderlich. Wie im Video zu sehen, werden pro Teilnehmer etwa vier Minuten benötigt.

#### Steigerungsmöglichkeit

Sollte der Defoor Pistol Test #1 wirklich einmal fehlerfrei absolviert werden, besteht die Steigerungsmöglichkeit darin, ihn sofort im Anschluss ein weiteres Mal fehlerfrei zu absolvieren.

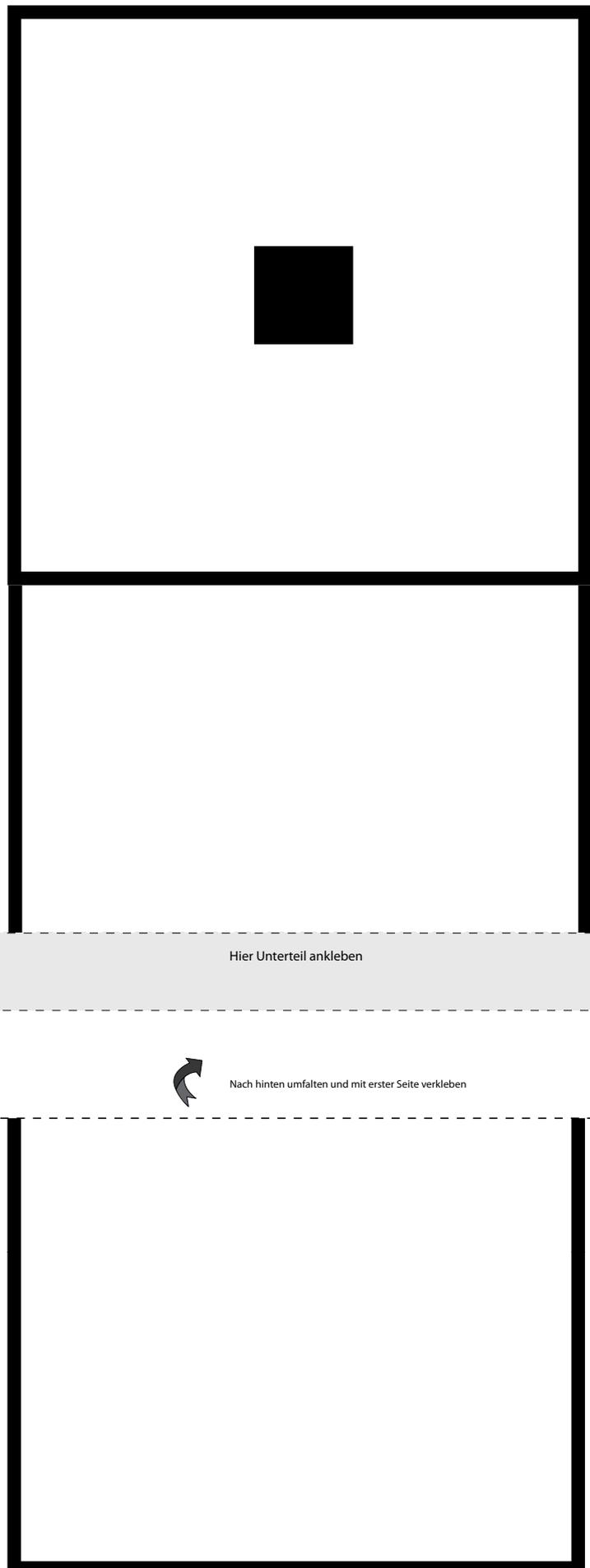
#### Videolink

<http://www.youtube.com/watch?v=sJtczDAUul0>

#### Eigenbau CSAT Target

Für die Leser der Waffenkultur haben wir den Innenteil des CSAT Targets von Paul Howe so gestaltet, das man es sich selbst auf DIN A4 ausdrucken kann. Einfach das PDF herunterladen, ohne Größenanpassung ausdrucken und die beiden Seiten nach der aufgedruckten Anleitung zusammen kleben.

[http://waffenkultur.com/download/CSAT\\_Target.pdf](http://waffenkultur.com/download/CSAT_Target.pdf)



# „Vermeidung ist dann problematisch, wenn das Ego größer ist als das Hirn.“

Im März 2014 richtete die Arnis-Abteilung des VfB Friedrichshafen e.V. ein Seminar mit Michael Janich aus. Waffenkultur konnte vor Ort ein Interview mit Michael Janich über sein MBC-System und seine Selbstverteidigungsphilosophie führen.

## Waffenkultur:

Mike, wie viele Leute haben bisher Martial Blade Concepts bzw. Counter Blade Concepts trainiert und wie sehen die Rückmeldungen aus?

## Mike Janich:

Das ist schwer zu sagen, weil so viele verschiedene DVDs auf dem Markt sind und es viele angeschlossene Instrukoren gibt. Was die Ausbildung durch mich persönlich betrifft: Ich habe das MBC-System 1997 ins Leben gerufen. Seit 2003 gibt es ein jährliches Trainingscamp. Im Durchschnitt habe ich in den letzten 15 oder 16 Jahren etwa 300 Personen pro Jahr trainiert. Einige kommen natürlich wiederholt zu Seminaren oder zum Blade Camp. Auf jeden Fall sind es also mehrere tausend. Wie viele zusätzlich über die DVDs und meine anderen Instrukoren erreicht worden sind, lässt sich schwer sagen.

Bei den Rückmeldungen sieht es so aus, dass in Relation zur Zahl der Trainierenden nur sehr wenige Privatpersonen das System tatsächlich anwenden mussten. Die meisten, die MBC trainieren, lernen dabei auch Aufmerksamkeit und das Vermeiden gefährlicher Situationen. Mehrheitlich sind diejenigen, die es doch anwenden müssen, Polizisten und Justizbeamte, weil diese einfach stärker gefährdet sind und solchen Situationen nicht schon im Vorfeld aus dem Weg gehen können. Aber diejenigen, die es anwenden mussten, waren am Ende damit erfolgreich.

## WK:

Wenn man sich die stark verdichtete und fokussierte Struktur von MBC/CBC anschaut, haben im Vergleich traditionelle Kampfkünste für dich noch ihren Sinn, speziell im Hinblick auf die Selbstverteidigung?

## MJ:

Sie haben immer noch einen Sinn, unter einer Voraussetzung: Entweder der Trainer versteht wirklich, was er unterrichtet und

lehrt die SV-Anteile seiner Kampfkunst in einer Weise, dass sie für moderne Zwecke passend sind. Oder der Schüler ist aufgeschlossen genug, über die gelehrteten, starren Techniken hinaus zu denken und sie für seine Zwecke passend anzuwenden.

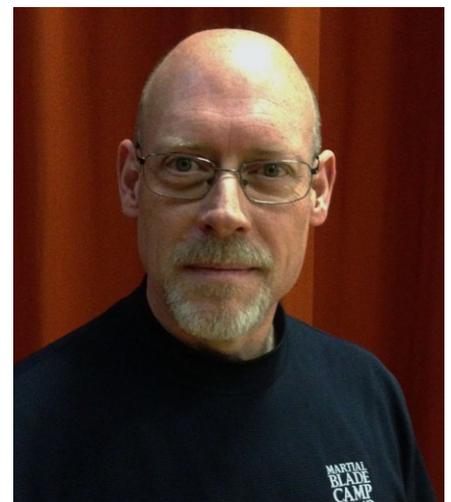
Wenn man sich zum Beispiel anschaut, wie sich manche Kampfkünste entwickelt haben, sieht man einiges an institutionalisierter Fehlinformation. Der „Export“ an ungeliebte Nachbarn sollte erschwert werden. Und mit der Einführung als Breitensport werden die härteren Techniken oft weggelassen oder entschärft. So wird ein System mit der Zeit verändert und verwässert. Und die Generation, die es dann so lernt, hält es für die einzig richtige Form. Es gibt einige Trainer, die sich dem Ziel verschrieben haben, diese vergessenen Aspekte wieder lebendig zu machen. Vieles ist noch da, aber die Trainierenden erkennen es nicht. Das führt zu Leuten, die sehr gut darin sind, Dinge zu tun, die sie nicht verstehen und nicht in den richtigen Zusammenhang setzen können. So sollte es natürlich nicht sein.

## WK:

Hier auf dem Seminar haben wir zwei Tage mit dem Messer gearbeitet. Was kannst du darüber hinaus noch für Selbstverteidigungsmitteln empfehlen?

## MJ:

Mein Lieblingswerkzeug zur Selbstverteidigung ist die Taschenlampe, weil sie so vielseitig ist. Man kann natürlich damit zuschlagen, aber sie erinnert einen auch daran, aufmerksam zu sein. Wenn man im Dunkeln eine Taschenlampe an macht, sieht man sich auch automatisch um. Und man kann Leute damit blenden. Ein anderer Favorit von mir - für jemanden im passenden Alter - ist der Gehstock. Eine taktische Lampe mag strenges Sicherheitspersonal noch als Waffe einordnen. Aber einen Gehstock wird dir nie jemand abnehmen wollen und er wirkt einfach nicht wie eine Waffe.



Mike Janich

## WK:

Zurück zum Messer – was ist dir an einem Messer wichtig, das nur in Zweitfunktion als Waffe dienen soll, und was an einem reinen SV-Messer?

## MJ:

Ich halte die Doppelverwendung als Werkzeug und als SV-Gegenstand für die beste Lösung. So hat man meistens eine plausible alternative Begründung für das Messer. Und wenn es so weit kommen sollte, macht ein als Waffe konstruiertes Messer keinen guten Eindruck vor Gericht. In Amerika ist man mit einem Messer immer ein Stück weit der Böse, auch wenn man in Notwehr gehandelt hat. Deswegen bevorzuge ich Gebrauchsmesser wie z.B. das (Spyderco) Endura oder Delica.

Hinsichtlich der Konstruktion ist es mir wichtig, dass das Messer vor Allem gut schneidet und eine gute Klingensorte angeht. Ich bin nicht wählerisch, was die Stahlsorte angeht. Für eine SV-Anwendung reicht jeder Stahl. Die Form ist mir viel wichtiger, damit man mit ausreichend Druck bis zur Spitze schneiden kann. Deswegen mag ich zum Beispiel Wharncliffe-Klingen und

Klingen mit sehr wenig „Bauch“. So können auch kurze Messer kraftvoll und tief schneiden.

Dann will ich eine brauchbare Spitze. Sie muss nicht übertrieben stark sein. Aber Tanto-Klingen mag ich nicht, weil man durch die Klingenform nicht so gut schneiden kann.

Der Griff muss in die Hand passen und es mir erlauben, auch bei Stößen gegen die Hand und anderen Einflüssen die Kontrolle über das Messer zu behalten.

Ein Klappmesser muss natürlich eine starke Verriegelung haben. Solange sie gut gearbeitet ist, ist mir die Art der Verriegelung gleichgültig. Manche Hersteller schaffen es aber auch, eine sehr gut konzipierte Verriegelung so schlecht auszuführen, dass sie unbrauchbar ist.

Und bei einem Klappmesser sollte der Clip gut positioniert sein. Es ist ganz nett, wenn das Messer nicht zu sehr auffällt, aber wenn es umgekehrt so tief in der Tasche sitzt, dass ich es schlecht ziehen kann, ist das nicht sinnvoll. Es braucht also einen guten Kompromiss zwischen gutem Zugriff und diskreter Trageweise.

**WK:**

Welche Trageweise empfehlst du?

**MJ:**

Ich bevorzuge tip-up auf der starken Seite mit der Klinge an der Rückseite der Hosentasche.

Wenn man ein Klappmesser in der Mitte der Tasche positioniert, kann es bei schlecht schließenden Messern vorkommen, dass man sich selbst daran verletzt. An der Rückseite der Tasche hält der Stoff der Hose das Messer geschlossen. Und wenn ich das Messer heraus nehme, muss ich nicht mehr umgreifen. Bei tip-down muss ich persönlich recht feinmotorisch nachgreifen, und das will ich vermeiden.

Und mit dieser Trageweise kann ich meinen Daumen in die Tasche über das Messer stecken. Das sieht sehr ungezwungen aus, aber man hat trotzdem die Hand schon am Messer und kann es sehr schnell ins Spiel bringen.

**WK:**

Was sind deiner Meinung nach die zwei wichtigsten Aspekte der Selbstverteidigung?

**MJ:**

Zuerst einmal die „soft skills“. Aufmerksamkeit, Vermeidung, Deeskalation und das Ziehen von Grenzen. Zur Aufmerksamkeit gehört für mich nicht nur das Erkennen von direkten Gefahren, sondern auch von anderen Umweltfaktoren. Als ganz einfaches Beispiel kann draußen Schnee liegen, oder es hat jemand einen gefliesten Flur nass gewischt. Das muss ich erkennen und  
Ausgabe 18 - September - Oktober 2014



Oben drei Wharncliffe-Klingen mit ganz gerader Schneide, darunter zwei Klingen mit schwach gerundeter Klinge und daher immer noch guter Schneidleistung.



Ein kleiner Teil der verfügbaren Mike-Janich-DVDs: CBC - Waffenlose Messerabwehr, Junkyard Aikido – minimalistische Hebel, Würfe und Haltegriffe; MBC Crash Course – Überblick und Einführung in MBC



Tip-up-Trageweise, zur Verdeutlichung rechts leicht aus der Hose gezogen. Die Klinge liegt an der Taschenrückseite an und kann sich nicht versehentlich öffnen.

bei meiner Fußarbeit berücksichtigen. Vermeidung ist dann problematisch, wenn unser Ego größer ist als unser Gehirn. Man muss seinen Ärger herunterschlucken können und die nötige Ruhe haben, um nicht aus dummen Gründen zu kämpfen. Das lernen viele erst, wenn sie Familie haben. Grenzen ziehen können bedeutet, jemandem aus der Entfernung schon klar zu machen, dass man sein Spiel nicht mitspielen wird. Aber ohne dabei zu sehr auf Konfrontationskurs zu gehen. Das ist eine kleine Kunst für sich, genau wie das Runterfahren von aggressiven Perso-

nen. Der andere große Bereich sind Selbstverteidigungsfähigkeiten, die leicht zu lernen und zu erhalten sind, mit wenig Zeitaufwand und für die man keine herausragenden körperlichen Eigenschaften braucht. Typischerweise also ein System, das sich mit instinktivem Verhalten deckt und mit dem man mit guter Wirkung arbeiten kann, ohne jahrelang trainieren zu müssen.

**WK:**  
Stell dir vor, du hättest einen normalen Bürger, der in wenigen Tagen in ein Krisengebiet reisen soll, etwa als Mitarbeiter einer

Hilfsorganisation. Was würdest du diesem Menschen beibringen, wenn du nur zwei Stunden Zeit hättest?

**MJ:**  
Ich würde wahrscheinlich den Schwerpunkt auf improvisierte Waffen legen, mit den Grundbewegungen aus unserem unbewaffneten Programm. Also hauptsächlich mit der linken Hand stören und vorbereiten, mit der rechten zuschlagen – mit was auch immer man zu fassen bekommt. Das würde auch den Bereich Aufmerksamkeit mit einschulen. Wer sich angewöhnt hat, sein Umfeld auf mögliche improvisierte Waffen ab-



Ziehvorgang aus Tip-up. Links zur besseren Erkennbarkeit der Daumenposition mit abgespreizten Fingern – diese liegen eigentlich schon durch den Stoff am Messer an.

zutasten, dem fällt auch anderweitig mehr auf. Dazu noch die so genannten shoulder stops, also das Stoppen oder Bremsen von gegnerischen Angriffen an der Schulter, mit tiefen Tritten gegen Knöchel und Knie als Ergänzung. Alles Sachen, auf die man immer zurückfallen und die man in vielen Situationen anwenden kann.

**WK:**

Was sind deine Projekte für die nächste Zeit, sowohl persönlich als auch bei Spyderco?

**MJ:**

Ich bekomme eine Menge E-Mails von Leuten, die fragen „Wann gibst du ein Seminar in X?“ Und die Antwort lautet: wahrscheinlich niemals. Hauptberuflich arbeite ich für Spyderco; MBC ist mein zweites Standbein und ich mache noch andere Sachen. Ich kann nicht genug reisen, um jedem Lernwilligen ein Seminar in seiner Nähe anbieten zu können. Natürlich sind DVDs da eine gute Lösung, aber auch da bekommt man meistens nur Inhalte, die aus respektvoller Distanz gefilmt sind. Daher haben wir einen Fernkurs für MBC entwickelt. Er findet komplett online statt, so dass man sich keine Gedanken um Lieferkosten oder Einfuhrbeschränkungen machen muss. Wir wollen damit eine lebendige Bibliothek schaffen, mit vielen Detailaufnahmen und einer ungezwungenen Atmosphäre. Die Leute, die daran teilnehmen, können jederzeit Fragen stellen und bekommen ein

entsprechendes Video. Der Kurs ist also interaktiv und die Bibliothek wächst ständig und passt sich an die Trainierenden an. Jeder mit einer Internetverbindung, überall auf der Welt, kann damit MBC lernen und durch seine Rückmeldungen das Programm verbessern. In diesen Fernkurs werde ich in nächster Zeit viel Arbeit stecken.

Ansonten schreibe ich weiterhin für verschiedene US-Magazine und arbeite an der TV-Show „The Best Defense“ mit.

Für Spyderco mache ich viel Marketing, z.B. den OpFocus-Katalog und Produktvideos. Mit den Entwicklungsprozessen habe ich nicht so viel zu tun, das ist das Revier von Sal und Eric.

Dort tut sich sehr viel hinter den Kulissen. Es wird viel experimentiert und ich kann nicht sagen, was von der Vielzahl an Prototypen es letztlich in die Produktion schaffen wird. Manche Spyderco-Messer überraschen mich genau so wie euch (lacht).

**WK:**

Danke für das Interview!

Anzeige



THE FUTURE IN SIGHT

[www.aimpoint.com](http://www.aimpoint.com)

WHEN  
**YOUR  
LIFE**  
DEPENDS ON  
YOUR EQUIPMENT

**Aimpoint**



**Nachtarbeiters Freund**



Von Arne Mühlenkamp, Fotos: Henning Hoffmann

**Für Stirnlampen kann man bis zu 300 Euro und mehr ausgeben. Wir stellen drei Modelle von Fenix vor, die sich alle im zweistelligen Preisbereich bewegen und einiges an Funktionalität bieten. Satte Leuchtkraft natürlich inklusive.**

Ein Radwechsel mitten in der Nacht, der Aufbau eines Zeltes nach Einbruch der Dunkelheit oder das Verrichten der Notdurft im Anschluss – in allen drei Lagen wünscht man sich eins: Beide Hände zum Arbeiten frei zu haben und ein beleuchtetes Vorfeld. Die Minimallösung kann eine Stirnlampe sein. Stirnlampen sind weder taktisch uncool noch besonders teuer. Für weniger als einhundert Euro sind sehr ordentliche Modelle beispielsweise vom chinesischen Anbieter Fenix erhältlich.

### Kompromiss

Bei der Kaufentscheidung einer Stirn- oder Kopflampe muss zuerst ein Kompromiss gefunden werden zwischen Lichtstrom und Gewicht. Soll die Lampe besonders hell sein oder besonders lange leuchten, sind größere oder in ihrer Anzahl mehr Batterien erforderlich. Das macht die Lampe schwerer und zumeist wandert das Batteriegehäuse an den Hinterkopf. Eine Kopflampe längere Zeit so zu tragen, z.B. bei Ausdauersportarten, ist Gewöhnungssache. Mit einem externen, größeren Batteriefach wird nicht nur ein Verbindungskabel zur Lampe notwendig, sondern meist auch ein zusätzliches Kopfband. Das Anlegen dieses Kopflampenschirrs sollte schon bei Tageslicht einige Male geübt worden sein. Ansonsten bleibt von der guten Idee eine Stirnlampe mitzuführen, bei Dunkelheit nur ein schlecht sitzendes, verworrenes Knäuel übrig.

### HL50

Das kleinste Modell in unserer Aufstellung ist die HL50. Sie wiegt weniger als 100 g und kommt mit nur einer Batterie aus. Besonders innovativ ist, dass mit einem Adapter zwischen den Batterieformaten AA und CR123 gewechselt werden kann. Entscheidet sich der Nutzer für die günstigere AA-Batterie, schraubt er einen kleinen Adapter ein. Der Lichtstrom dieser kleinen Lampe ist natürlich begrenzt. Sie bietet drei Lichtmodi mit 3 Lumen bzw. 55 Lumen oder 170 Lumen. Unter Idealbedingungen kann die Lampe für etwa 2 Stunden im stärksten Lichtmodus leuchten. Auf der mittleren Stufe sind es immerhin noch sechs Stunden. Es steht ein so genannter Burst-Modus mit etwa 300 Lumen zur Verfügung, wenn der Schaltknopf gedrückt und gehalten wird. Die Lichtausbeute ist bei Verwendung einer CR123 Lithium Batterie geringfügig höher. Ebenso die Leuchtdauer. Der Lampenkörper ist in seiner Fassung drehbar, um den



Die HL50 kommt mit einem Adapter, der die wahlweise Verwendung einer AA-Batterie oder einer CR123 Lithium Zelle zulässt.



Der HL50-Lampenkörper ist in seiner Fassung drehbar, um den Neigungswinkel einstellen zu können.



Neigungswinkel einstellen zu können.

Die HL50 ist eine Kaufempfehlung „für immer dabei“ zur Aufbewahrung im Handschuhfach des Autos oder im Deckelfach des Trekkingrucksacks.

### HP25

Die Fenix HP25 ist ein wesentlich größeres Lampenmodell. Es wird über vier AA-Batterien gespeist, welche in einem externen Batteriefach am Hinterkopf untergebracht sind. Der Lichtstrom erhöht sich auf bis zu 180 Lumen, mit einer Leuchtdauer von fast fünf Stunden nach Herstellerangaben. Das Gewicht der Kopflampe erhöht sich auf 280 g. Die Lampe hat deshalb nicht nur ein Stirnband, sondern ein zusätzliches Band über den Kopf verlaufend.

Die HP25 besitzt zwei LED-Module. Eines für Fernlicht; eines für Nahlicht. Beide sind unabhängig voneinander zu bedienen. Die Nahlicht-LED mit vier Helligkeitsstufen hat einen Abstrahlwinkel von 90°. Die Fernlicht-LED mit einem engeren Abstrahlwinkel erreicht bis zu 153 m Leuchtweite. Die Helligkeit ist über drei Stufen regulierbar. Die Erinnerungsfunktion aktiviert beim Einschalten die jeweils zuletzt genutzte Helligkeitsstufe. Werden beide Leuchtmodule gleichzeitig benutzt, was möglich ist, erhöht sich die Gesamtleuchtkraft auf 360 Lumen. Die Leuchtdauer reduziert sich dementsprechend.

Der Lampenkopf ist aus Aluminium gefertigt, um eine bessere Wärmeableitung zu gewährleisten und dadurch die Lebensdauer des LED-Moduls zu erhöhen. Der gesamte Lampenkopf ist in seinem Neigungswinkel verstellbar.

Die HP25 bietet mehr Licht, ist aber auch schwerer. Hier entscheidet der Einsatzzweck über die Anschaffung. Das Konzept der getrennten Leuchtköpfe für Nah bzw. Fern überzeugt. Mit einem Endverbraucherpreis von etwa 70 Euro liegt die Fenix unter den Werten, die manch Wettbewerber aufruft.

### HP11

Die Fenix HP11 besitzt nur einen Lampenkopf, der allerdings bis zu 270 Lumen leistet. Gespeist wird die Lampe über ein zur HP25 baugleiches Batteriefach. Die vier AA-Batterien sorgen hier für fast vier Stunden Leuchtdauer im höchsten Helligkeitsmodus, bzw. über neun Stunden Leuchtdauer mit einer Ausbeute von 133 Lumen. Die HP11 besitzt vier Helligkeitsstufen und drei Sondermodi für Strobe (270 Lumen), SOS (55 Lumen) und Flash (55 Lumen). Die Leuchtweite beträgt ebenfalls 153 m. Im Lieferumfang enthalten ist eine Diffuserlinse. Der Lampenkopf ist wie bei der HP25 über eine Rastung im Neigungswinkel anpassbar. Der Verkaufspreis liegt bei 60 Euro.



Das Premiummodell HP25 bietet mehr Leuchtkraft und zwei LED-Module für den Nahbereich bzw. Fernlicht.



Der Lampenkopf ist im Neigungswinkel verstellbar. Die LED-Module können unabhängig voneinander in Betrieb genommen werden.



Das externe Batteriefach hält vier AA-Zellen. Kopflampen dieser Größe wiegen mitunter fast 300 g.

### Technische Daten

#### HL50

Gewicht: 90 g (inkl. Batterie)  
 Lichtstrom / Leuchtdauer: 3 Lumen für 100 Stunden / 55 Lumen für 6 Stunden / 170 Lumen für 2 Stunden  
 Stromquelle: 1 Stück AA-Batterie oder 1 Stück CR123  
 Preis: ca. 50 Euro

#### HP25

Gewicht: 280 g (inkl. Batterie)  
 Lichtstrom / Leuchtdauer: 4 Lumen für 200 Stunden / 45 Lumen für 24 Stunden / 90 Lumen für 10 Stunden / 180 für 4 Stunden  
 Stromquelle: 4 Stück AA-Batterien  
 Preis: ca. 70 Euro

#### HP11

Gewicht: 270 g (inkl. Batterie)  
 Lichtstrom / Leuchtdauer: 4 Lumen für 200 Stunden / 55 Lumen für 25 Stunden / 133 Lumen für 9 Stunden / 270 für 4 Stunden (zzgl. 3 Sondermodi Strobe, SOS, Flash)  
 Stromquelle: 4 Stück AA-Batterien  
 Preis: ca. 70 Euro

### Service

[www.riversandrocks.com](http://www.riversandrocks.com)



Ein Bedienschalter schaltet die Lampe ein. Über den anderen werden die Modi gewählt.



Von Henning Hoffmann

# Sommertauglich

**Ein Bekleidungsstück, das effektiv vor Kälte schützt, erregte trotz der warmen Sommermonate unsere Aufmerksamkeit. Kann eine Level-7 Jacke ohne Ärmel im Sommer überhaupt getragen werden?**

Vor etwa einem Jahr brachte Helikon-Text die Kälteschutzjacke Level-7 auf den Markt. Konzipiert ist diese robuste Wetterschutzjacke eigentlich für Einsätze bei extremer Kälte. Die Kunstfaserfüllung aus Climashield® Apex™ mit einer Stärke von 100 g/m<sup>2</sup> im Jackenkörper und der Komfortbereich von bis zu minus 20°C sprechen deutlich gegen eine Verwendung während des mitteleuropäischen Sommerhalbjahres. Zur IWA 2014 stellte Helikon die Malamute Weste vor, was im Grunde genommen eine Level-7 Jacke ohne Ärmel ist.

## Aufbau

Die Malamute ist eine hüftlang geschnittene Weste. Sie besitzt zwei großräumige, fleecegefütterte Fronttaschen mit jeweils einer Inlettasche für einen Stift und Mobiltelefon oder ähnlich große Ausrüstungsgegenstände. Innenseitig gibt es eine Napoleontasche. Im Brustbereich ist links eine Klettfläche angebracht. Über eine Kapuze verfügt die Weste nicht.

## Füllmaterial: Climashield® APEX

Das Außenmaterial der Malamute besteht aus Nylon Rippstoppgewebe, welches eine wasserabweisende Funktion übernimmt. Als Füllstoff greift Helikon-Text wie bei der Level-7 Jacke auch auf die Polyesterfaser Climashield zurück. Im Rumpfbereich trägt die Grammatik des Futters allerdings nur 65 g. Dadurch wird die Weste universell einsetzbar. Sie kann einzeln als Außenschicht getragen werden, bspw. an kühlen Sommerabenden oder als zusätzliche Unterziehweste für mehr Wärmerückhalt.

## Gewicht und Packmaß

Im Lieferumfang enthalten ist ein Packsack von 14 cm Durchmesser und 30 cm Länge, welcher die Malamute problemlos aufnimmt und darüber hinaus noch eine Mütze, Handschuhe und Minimalregenjacke fassen könnte. Das Gewicht beträgt gerade einmal 450 g in Größe M. Neben der Farbe Foliage (im Bild) gibt es noch die Varianten schwarz und Coyote.

## Fazit

Leicht, warm, robust, modisch, sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.



Das Universalmodell Silent Bob präsentiert sich in der Malamute Weste von Helikon-Text



Der Armausschnitt ist Innen mit einem Gummizug eingefasst.



Im Frontbereich besitzt die Malamute zwei große fleecegefütterte Taschen mit jeweils einer Inlettasche für einen Stift und Mobiltelefon.



Der mitgelieferte Packsack ist ausreichend groß.

**„Shoot Straight and Speak the Truth”**





Von Henning Hoffmann

## Jeff Cooper – wie kaum ein anderer prägte er die Schießausbildung im 20. Jahrhundert. Im September 1976 fand der erste Schießkurs auf Gunsite statt. Außerdem jährt sich der Todestag Coopers am 25. September zum achten Mal.

Als Jeff Cooper im September 1976 seine Schießschule Gunsite Ranch im nördlichen Arizona gründete, konnte er nicht wissen, welchen Einfluss seine Lehrdoktrin auf die Schießausbildung weltweit haben würde. Ursprünglich wurde die Schule unter dem Name American Pistol Institut (API) gegründet. Für Cooper war diese Bezeichnung aber schon bald nicht mehr umfassend genug, da er auch Gewehrkurse im Programm hatte.

### Die Anfänge im Big Bear Valley

Seit Ende der 1950er Jahre veranstaltete Jeff Cooper Schießwettkämpfe im südkalifornischen Big Bear Valley. Bei diesen gab es kaum Wettkampfrichtlinien. Weder Waffenkonfiguration noch Kaliber noch ein bestimmtes Holster waren vorgeschrieben. Diese Vergleichsschießen gelten als die ersten Wettkämpfe in der praktischen Anwendung einer Kurzwaffe. Cooper rief dazu die South West Combat Pistol League (SW-CPL) ins Leben. Kalifornischen Politikern war das Wort „Combat“ allerdings ein Dorn im Auge und es erfolgte eine Umbenennung in South West Pistol League. Ziel der Veranstalter war es, trotz des Wettkampfgedankens eine möglichst große Realitätsnähe im Schusswaffeneinsatz nachzustellen. Die Teilnehmer sollten im Wettkampf die Kurzwaffe verwenden, die sie auch im Alltag bei sich trugen. Anbauteile und Modifikationen waren verpönt. Dennoch war die Zahl der teilnehmenden Enthusiasten sehr hoch. Cooper war dadurch erstmals eine relativ breite Basis gegeben, anhand derer er unterschiedliche Schießtechniken und ihre Praxistauglichkeit untersuchen konnte. Für ihn zeigte sich schnell, dass ungezieltes Schießen und Hüftschusstechniken je nach Parcoursaufbau und Trainingszustand des Schützen eine ungenügende Alternative darstellten. Wohingegen Schützen, welche die Faustfeuerwaffe im beidhändigen Anschlag für eine gezielte Schussabgabe bis auf Augenhöhe brachten, die Wettkämpfe dominierten. Einer von ihnen war Jack Weaver, von Beruf Sheriff und Namensgeber für die später nach ihm benannte Körperhaltung: Den Weaver Stance.

### Modern Technique

Der Weaver Stance sollte Grundbaustein von Jeff Coopers Lehrdoktrin werden. Ein typisches Merkmal des Weaver ist der angewinkelte Unterstützungsarm, der die



Das Wohnhaus Coopers wurde nach Gesichtspunkten der „Tactical Residential Architecture“ gebaut.



Tote Winkel darf es an einem Wohnhaus nicht geben. Der Bewohner muss von innen ständig in der Lage sein alle Ecken seines Hauses einsehen zu können.

Kurzwaffe von unten her stützt, bzw. die Kurzwaffe zum Körper hin zieht, während der Schussarm die Waffe nach vorn drückt. Darauf aufbauend entwickelte Cooper ein System des praktischen Schusswaffengebrauchs, welches als „Modern Technique“ bekannt ist und aus insgesamt fünf Elementen besteht:

- Einer großkalibrigen Dienstpistole, wie sie bei Militär und Polizei im Einsatz ist
- Einem standardisierten Ziehvorgang der Pistole
- Einer Schussabgabe, sobald der erstbeste Haltepunkt hergestellt wurde
- Einer Abzugsmanipulation, bei der sich

der Schütze vom Schuss überraschen lässt

- und dem Weaver Stance

Jeff Cooper gilt als Begründer dieser Lehrmeinung, was ihm auch den Beinamen „Pistolen-Papst“ bescherte. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass Cooper als ehemaliger Angehöriger des US Marineinfanterie Corps vor allem ein „Rifleman“ war. Seit jeher genießen die US Marines eine sehr exklusive Schießausbildung am Gewehr. Auch auf Gunsite wurde dem Waffensystem Langwaffe daher ein hoher Stellenwert beigemessen. Viele Ausbilder, die mit ihren Schulen heute zu den Marktführern in den



USA gehören, taten ihre ersten Schritte unter den Fittichen von Col. Jeff Cooper. Darunter bekannte Namen wie Andy Stanford, Gabe Suarez, Tom Givens und Ken Hackathorn sowie der kürzlich verstorbene Louis Awerbuck.

### Gründung der IPSC

Mit Gründung der International Practical Shooting Confederation (IPSC) im Jahre 1976 wurde den Freien Wettkämpfen erstmals ein allgemeingültiges Reglement gegeben. Jeff Cooper war Gründungsmitglied und der erste Präsident des Weltverbandes für Praktisches Schießen. In den Anfangsjahren reflektierte die IPSC sehr das Gedankengut von Jeff Cooper und seiner SWCPL. Doch im Laufe der Zeit ging der Fokus immer weiter weg vom reinen Verteidigungsschießen. Leistungsorientierter Schießsport und der Wettkampfgedanke traten in den Vordergrund. Für einen Puristen wie Cooper war das nicht akzeptabel. Er zog sich mehr und mehr aus der Organisation von IPSC-Veranstaltungen zurück. Das Motto der IPSC-Schützen, DVC – Diligentia, Vis, Celeritas (Präzision, Kraft und Schnelligkeit), geht der Überlieferung nach ebenfalls auf Jeff Cooper zurück.

### Coopers Wohnhaus

Jeff Cooper verstand alle Aspekte die persönliche Sicherheit betreffend als ganzheitliches Konzept. Der Schusswaffeneinsatz ist dabei nur ein Teilbereich. Die Vermeidung eines Angriffs oder überhaupt zu einem Opfer zu werden, sind weitere wichtige Bausteine dieses Konzepts. Dazu gehört auch die Absicherung der eigenen vier Wände. Cooper fertigte eine Studie zur „Tactical Residential Architecture“. Dabei griff er Grundsätze des Festungsbaus auf und übertrug sie auf den Bau von Wohnhäusern. Er stellt aber gleich zu Beginn heraus, dass es die absolute Einbruchssicherheit nie geben wird. Man kann immer nur durch bestimmte bauliche Vorkehrungen den Aufwand für einen Einbrecher in die Höhe treiben und ihn dadurch vom Einbruch abhalten. Fünf Punkte erachtete Cooper als wesentlich.

Punkt 1: Das Schlafzimmer sollte mit besonders einbruchhemmenden Fenstern und Türen versehen sein. Nichts sei unangenehmer, als den Eindringling unmittelbar vorm Bett stehen zu haben.

Punkt 2: Der Eingangsbereich muss es erlauben, den Besucher in Augenschein zu nehmen so lange er vor der Tür steht. Im besten Fall sowohl seitlich als auch von hinten. Und der Besucher sollte sich dessen bewusst sein. Ein Angreifer würde diesen taktischen Nachteil erkennen und sein Vorhaben abrechen. Gemäß Cooper sollten Beobachtungsöffnungen auch die Möglichkeit bieten, das Feuer zu eröffnen. Daher sollten



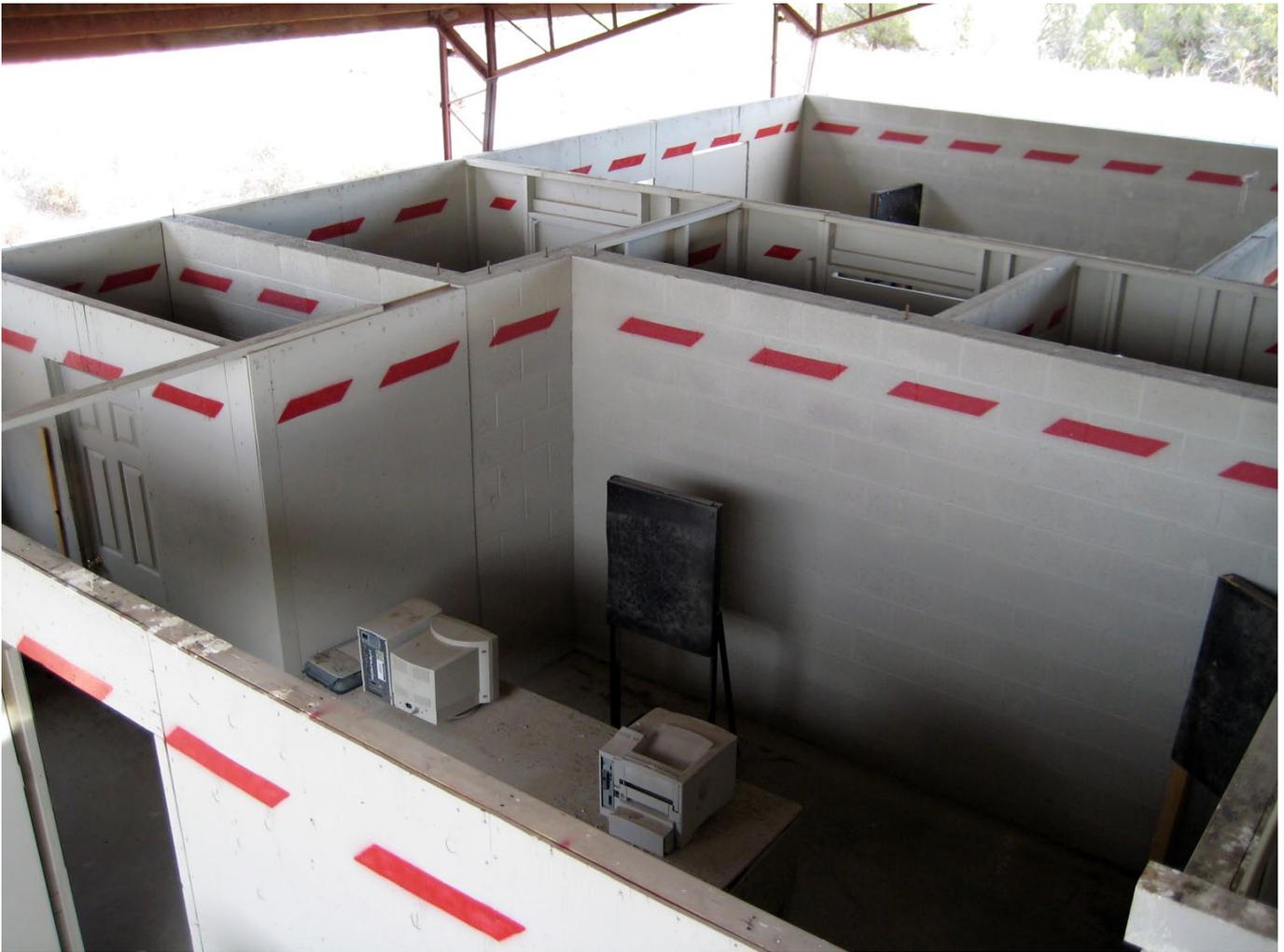
Die „South Range“ war der erste Schießstand, der 1976 in Betrieb genommen wurde. Heute gibt es 27 Schießstände auf dem weitläufigen Trainingsareal.



...unter anderem auch eine Cockpit Attrappe...



...und ein Schießhaus...



sie schmal sein, keine Scheibe besitzen oder zumindest schnell zu öffnen sein.

Punkt 3: Tote Winkel darf es an einem Wohnhaus nicht geben. Der Bewohner muss von innen ständig in der Lage sein alle Ecken seines Hauses einsehen zu können. Cooper bezog sich hier auf das so genannte Vauban-Prinzip des französischen Festungsbaumeisters Marquis de Vauban aus dem 17. Jahrhundert sowie auf die Dienstvorschrift FM 5-15 Field Fortifications.

Punkt 4: Wenn immer möglich sollte eine Liegenschaft einen Innenhof haben, der durch das Haus selbst und hohe Außenwände Sichtschutz bietet.

Punkt 5: Keine bauliche Maßnahme ist für sich allein ein Sicherheitsgarant. Jede technische Vorkehrung kann überwunden werden, wenn der Eindringling über ausreichend materielle und zeitliche Ressourcen verfügt. Passive Sicherheit muss immer durch einen aktiven Teil ergänzt werden. Bei Jeff Cooper überrascht es nicht, dass damit der Wille zur Gegenwehr gemeint ist. Der Schild ist zwecklos ohne das Schwert. Und beides wird wirkungslos, wenn man es ohne Verstand einsetzt. Die besten Sicherungsmaßnahmen werden nämlich obsolet, wenn der Bewohner den Täter freiwillig ins Haus lässt.





### Gunsite heute

Schon allein die Flächenausdehnung der Gunsite Ranch lässt vermuten, dass es sich um mehr als nur einen Schießplatz handelt. Ein Areal von über 2.000 Hektar in der Hochwüste von Nordarizona bietet Platz für 27 einzelne Schießstände für Pistole, Gewehr und Schrotflinte. Für die Ausbildung an Scharfschützenwaffen steht eine Schießbahn von 1.500 Meter Länge mit unbekanntem Zwischenentfernungen zur Verfügung, die so genannte „unknow distance range“. Gunsite verfügt über einen hauseigenen Büchsenmacher und mehr als 50 Ausbilder. Natürlich viele davon nur nebenberuflich. Nach wie vor wird die Lehrmeinung der „Modern Technique“ ausgebildet. In den 1990er Jahren gingen viele Schießschulen dazu über, die Lehrmeinung des „Modern Isoceles“ zu vermitteln. Gunsite gehört zu den Ausbildungseinrichtungen, die sich diesem Umbruch bisher erfolgreich widersetzen. Die Gunsite-Pistolendoktrin baut sich wie seit jeher auf dem Weaver Stance auf, dem Schießen von Doublette, Hammer und „controlled pair“ und auf einer Low-Ready Bereitschaftshaltung der Pistole am ausgestreckten Arm. Die Schießübung El Presidente und der Mosambik Drill sind zwei weitere Markenzeichen der Ausbildung unter Jeff Cooper. Wer bei seiner nächsten USA-Reise einige Tage auf Gunsite trainieren möchte, sollte sich dieser traditionellen Sichtweise bewusst sein. Uneingeschränkt empfehlenswert sind hingegen alle Langwaffenkurse auf Gunsite. Der Jagdvorbereitungskurs mit 3 Tagen genauso, wie der 5-tägige Kurs Battle Rifle, der vorzugsweise mit einem Selbstlader im Kaliber .308 Winchester oder .30-06 Springfield absolviert wird.

### Combat Triad

Jeff Cooper formulierte außerdem die 4 grundlegenden Sicherheitsregeln für den Umgang mit Schusswaffen, die bis heute Gültigkeit besitzen. Auch die Combat Triad geht auf ihn zurück. Dieses Gedankenmodell vereint drei Fähigkeiten, die nach Meinung Coopers für jeden Waffenbesitzer unabdingbar sind: eine stabile Psyche, das Beherrschen aller Waffenmanipulationen und das sichere Treffen des Ziels. Diese Triangel erfuhr seither mehrere Abwandlungen, ist aber immer Bestandteil jedes auf praktische Belange ausgerichteten Schießausbildungssystems.

### Wappentier

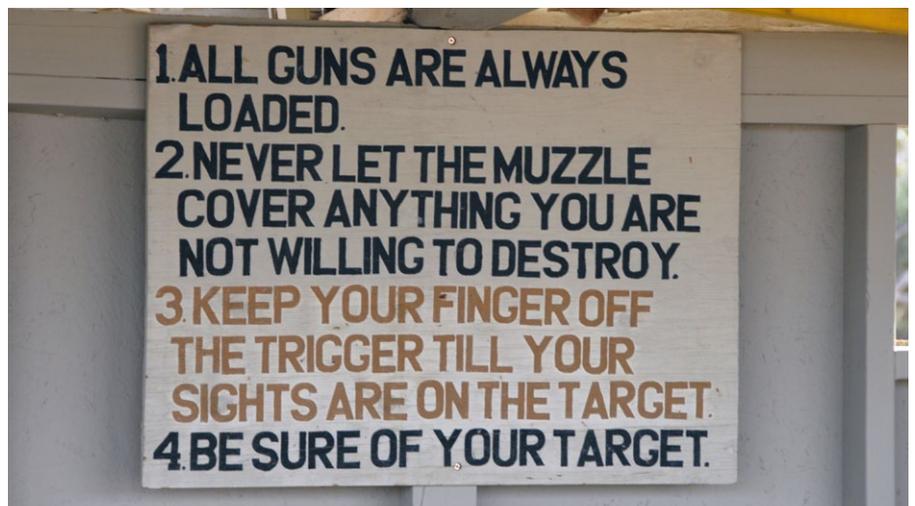
Das Wappentier der Gunsite Ranch ist ein Rabe und nicht wie manchmal irrtümlich behauptet ein Adler. Cooper tauschte das Symbol der amerikanischen Unabhängigkeit gegen Symbole aus der nordischen Mythologie. Die beiden Raben Hugin und Munin waren Boten und Späher von Gott



Die Waffenkammer blieb seit dem Tod von Jeff Cooper unverändert.



Die Grabstätte Coopers befindet sich nahezu am geometrischen Mittelpunkt von Gunsite.



Die 4 Sicherheitsregeln im Original.

# FENIX



Odin. Nach Coopers Definition vereinen sie Weißheit und Mannhaftigkeit.

Gunsite wird heute von einem Operations Manager geführt. Der Operations Manager ist aber nicht nur für die Organisation des Ausbildungs- und Schießbetriebs zuständig, er trägt auch die Verantwortung für die Grabstätte des Altmeisters. Diese befindet sich nahezu am geometrischen Mittelpunkt der Liegenschaft.

#### Das Nachwirken Jeff Coopers

Jeff Cooper verstarb am 25. September 2006. Über seinen Tod hinaus wirkt er bis in die heutige Zeit nach. Die Lehrmeinung der Modern Technique ist bei einigen großen US-amerikanischen Schießschulen immer noch die maßgebliche Doktrin für die Ausbildung im Pistolenschießen. Die Publikationen von Jeff Cooper, wie z.B. „Die sieben Prinzipien der Selbstverteidigung“ oder „The Art of the Rifle“ gelten als Standardwerke.

Im Jahr 1983 veröffentlichte Cooper Kriterien für ein Allzweck-Jagdgewehr, die so genannte Scout Rifle. Um ein möglichst großes Einsatzspektrum abzudecken, durfte diese Büchse nicht mehr als 3kg wiegen, nicht länger als einen Meter sein, musste für ein .30er-Militärkaliber eingerichtet sein und sollte ein schwachvergrößerndes Zielfernrohr aufnehmen können. Die Kaliberwahl fiel auf die .308 Winchester, da die .30-06 Springfield für das Konzept überdimensioniert erschien. Realisiert wurde die Studie erstmalig von der Firma Steyr Mannlicher mit der Steyr Scout Rifle. Ende 2010 wurde dem Projekt durch eine Kooperation der Firma Sturm, Ruger & Co. und Gunsite Ranch mit der Gunsite Scout Rifle neues Leben eingehaucht.

#### Der Autor Jeff Cooper

Principles of Personal Defense, Paladin Press, 2006, ISBN 978-1581604955

The Art of the Rifle, Paladin Press, 1997, ISBN 978-1581605921

To Ride, Shoot Straight, and Speak the Truth, Paladin Press 1998, ISBN 978-0873649735

#### Service

[www.gunsite.com](http://www.gunsite.com)

Ausgabe 18 - September - Oktober 2014



## RC10 Max 380 Lumen



## Wiederaufladbare High-Performance Taschenlampe

- ✦ Vier Helligkeitsstufen schaltbar durch seitlichen Schalter an der Endkappe
- ✦ Unverzögliche Stroboskop Funktion wählbar
- ✦ Hoch effizienter, umweltfreundlicher Li-Ionen Akku
- ✦ Ladegerät sowie Autoladegerät inklusive, Ladung der Lampe ohne Ausbau des Akkus

### RIVERS AND ROCKS GMBH

Händler- und Behördenanfragen erwünscht und bei uns in besten Händen.

Als offizieller Importeur/Großhändler bieten wir Ihnen kompetente Beratung und schnelle Lieferung.

**RC10**  
Max 380 Lumen

Tel. +49 (0)511 860 6717  
[www.riversandrocks.com](http://www.riversandrocks.com)

## Die nächste Ausgabe erscheint am 30. November 2014

### Tactical Responder



Der deutsche Anbieter für Weiterbildungen im taktisch-medizinischen Bereich kommt in 2015 mit neuen Kurskonzepten auf den Markt. Wir geben eine kleine Vorschau.

### Ruger Scout



Ein Fazit zur Scout Rifle nach einem Jahr jagdlicher Praxis.

### Kälteschutz



Wir geben einen Überblick und einige Kaufempfehlungen zu Isolationsjacken mit Kunstfaserfüllung.



### Herausgeber:

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54  
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 76  
www.waffenkultur.com  
info@waffenkultur.com

### Mitarbeiter:

Peter Schmidtke  
Tobias Bold  
Fan Thomas  
Dr. Jochen Scopp  
Dr. Wolf Kessler  
Meiko Balthasar  
Sebastian Fark  
Tobias Prinz  
Christian Vöth  
Stefan Schwarz  
Jens Wegener  
Arne Mühlkamp

### Erscheinungsweise:

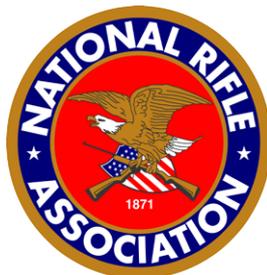
Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

### Artikel 5 Grundgesetz der BRD

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

### Mitglied bei:



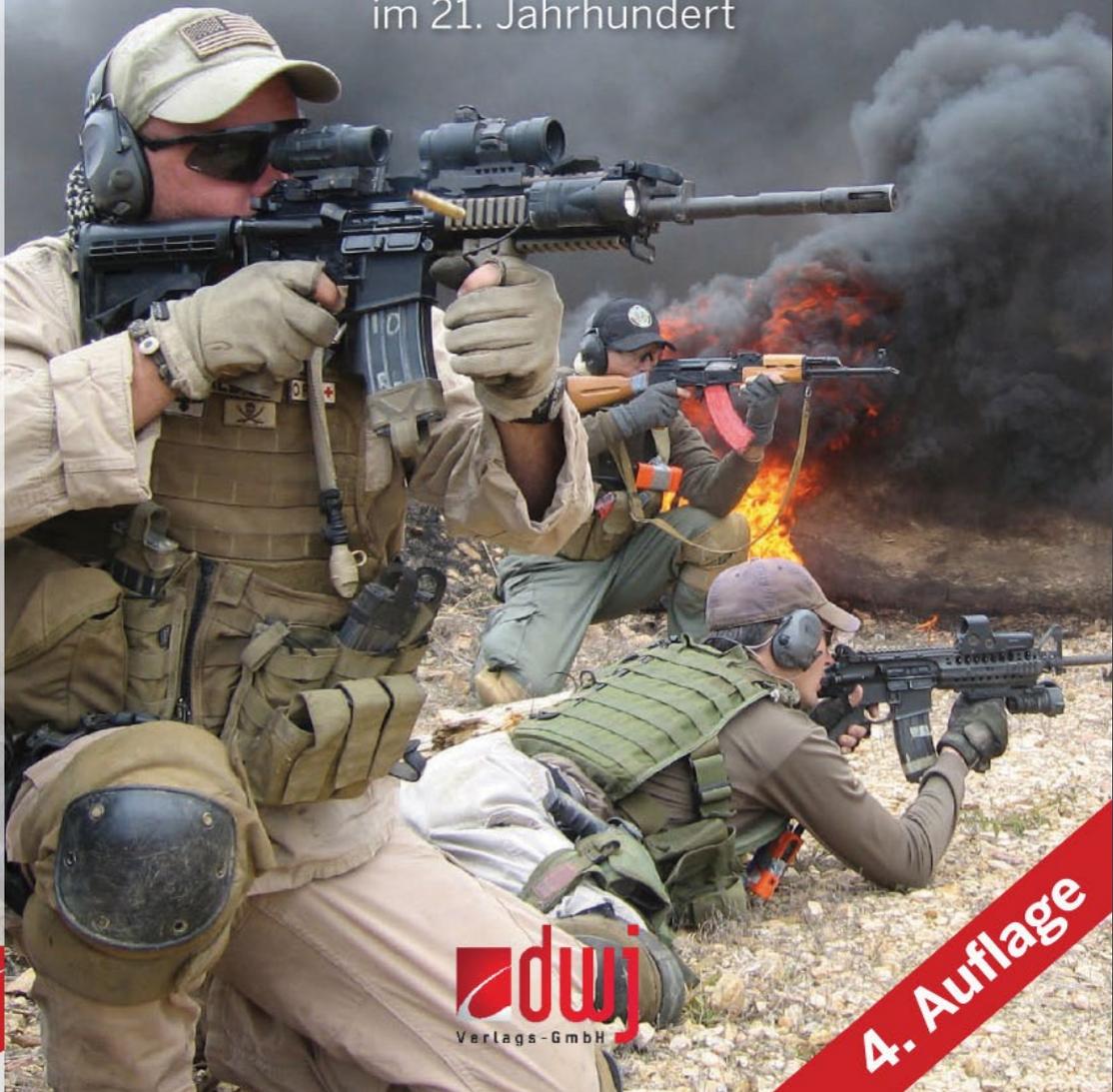


HENNING HOFFMANN

# FEUERKAMPF & TAKTIK

Taktischer Schusswaffengebrauch  
im 21. Jahrhundert

HENNING HOFFMANN · FEUERKAMPF & TAKTIK · TAKTISCHER SCHUSSWAFFENGEBRAUCH IM 21. JAHRHUNDERT



**dwj**  
Verlags-GmbH

4. Auflage

# 4. Auflage IN KÜRZE ERHÄLTlich!

[WWW.SIERRA-313.DE/FEUERKAMPF](http://WWW.SIERRA-313.DE/FEUERKAMPF)